

Graudenz

Beitrag

Erhebt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Gründungsmitglied für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Redaktions- und Anzeigen- und Abrechnungstheil: Albert Proschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briefen: B. Gonschiorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Christburg; H. B. Kramm, D. Eylan; D. Barthold, Gollub; D. Kuhn, Kallmeyer; P. Haberer, Rautenburg; M. Jung, Gleschütz; Dr. H. Kramm, Marienwerder; R. Kante, Rast; J. C. Behr, Reichenburg; P. Müller, G. Reg. Kramm; J. Köpfe, Osterode; P. Minning's Buchdr., G. Albrecht's Buchdr., Marienburg; Fr. Red. Rosenburg; Gieseler'sche Buchdr., Gollub; G. Glode, Strasburg; A. Buchsch.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Anstätt, Breden, Medizin, etc. Anzeigen laut besond. Tarif 20-30 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ für den Monat Dezember werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern zum Preise von 60 Pf. entgegengenommen. Durch den Briefträger ins Haus gebracht, kostet der Gefellige 75 Pf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im Gefelligen bereits erschienene Theil der **Sozialdemokratischen Zukunftsbilder** (frei nach Bebel) von Eugen Richter unentgeltlich und portofrei zugesandt, wenn sie uns hierum ersuchen, was am einfachsten durch Postkarte geschieht.

Die Expedition.

Vom Reichstage.

129. Sitzung am 28. November.

Die erste Beratung des Etats wird fortgesetzt. Abg. Buhl (nat.-lib.): Den Darlegungen des Reichskanzlers über die Regierungsmassregeln in Polen kann ich nicht zustimmen, aber ich will nicht näher darauf eingehen, da nach meiner Ansicht die Erörterungen darüber in der Hauptsache das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigen werden. Im Uebrigen werden die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers, des verantwortlichen Leiters der deutschen Politik, in den weitesten Kreisen Zustimmung finden, die auch von mir beklagte Beunruhigung wird durch dieselben theilweise vermindert werden. Die Darlegungen über die Stärke der deutschen Armee und die Kriegsbereitschaft des deutschen Volkes, die Bemerkung: „eine Nation hat bessere Eigenschaften für einen zukünftigen Krieg, als die deutsche“, werden überall verstanden werden.

Eine Ausführung des Reichskanzlers hat meine und, wie ich mich überzeuge, auch des Hauses besondere Aufmerksamkeit erregt, es war die, daß der Kanzler meinte, es werden im nächsten Winter die verbündeten Regierungen mit dem Reichstag in Verhandlungen darüber eintreten, wie die steigende Bevölkerungsziffer des Landes für die Zwecke der Armee ausgenutzt werden könnte. Ich glaube diese Aeußerung dahin verstehen zu müssen, daß die verbündeten Regierungen der Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit näher zu treten beabsichtigen. Daß von unserer Partei einer derartigen Handlungsweise Zustimmung würde, wurde vom Abg. Richter mit Recht hervorgehoben, indem er den Satz von Bismarck eintrug, daß diese Maßregel der Einführung der zweijährigen Dienstzeit beim deutschen Volk sehr populär sein würde.

Wenn ich mir unter den Gründen der vom Reichskanzler beklagten Beunruhigung beim deutschen Volk umsehe, so muß ich einen besonders wichtigen Faktor für diese Verstimmlung hervorheben: den Rücktritt des Fürsten Bismarck. Fürst Bismarck nahm, um einen Satz einer mir befreundeten Zeitung zu citiren, eine in der neueren Geschichte bei allen Völkern beispiellose Stellung ein. Auch solche Kreise, die nicht mit allen Maßregeln des ausgesprochenen Reichskanzlers einverstanden sein konnten, sehen in ihm doch immer den Mann, der durch seine Rathschläge den verstorbenen Kaiser Wilhelm dazu vermochte, die alten deutschen Grenzmarken, Schlesien, Pommern und Schleswig-Holstein uns wieder zu erwerben und nach dessen Rathschlägen das deutsche Reich wieder errichtet wurde. Es war mir schmerzhaft, daß der Abg. Richter bei dem Eingang seiner geistigen Rede von den Folgen des unglücklichen Bismarck'schen Systems sprechen konnte. (Unruhe und „sehr wahr“ links.) Es war mir sehr bedauerlich, daß der Abg. Richter in einer solchen Weise, die, wie ich glaube, doch auch nach seinem Empfinden die beste Zeit seines politischen Lebens vergessen konnte, diejenige, wo er als Führer der national-liberalen Partei dazu berufen war, mit dem Fürsten Bismarck an der Ausgestaltung des deutschen Reiches mitzuarbeiten, diejenige Zeit, von der der Abg. Richter selbst in seinen besten Reden mit einer solchen Begeisterung gesprochen hat. (Unruhe links.) Ich bin überzeugt, daß das deutsche Volk dem zurückgetretenen Reichskanzler Fürsten Bismarck eine dauernde Dankbarkeit bewahren wird. (Bravo! rechts.) Aber andererseits bin ich ebenso überzeugt, daß der gegenwärtig herrschende Pessimismus zurückgewiesen werden muß. „Der Pessimismus ist ein Zeichen der Schwäche“, sagt der Herr Reichskanzler. Gewiss wird diese Schwäche in Stunden der Gefahr sofort verschwinden, aber auch in friedlicher Zeit müssen wir einem Umsturz des Pessimismus wehren. Ich darf den Herrn Reichskanzler versichern, daß meine Partei die Vorschläge der verbündeten Regierungen unbefangenen prüfen und für alle diejenigen, die sich mit unseren Grundsätzen verbinden, mit Entschiedenheit und Wärme eintreten wird.

Unsere wirtschaftliche Lage ist keine erfreuliche. Beunruhigend ist das Anwachsen unserer Schuld. In dem diesjährigen Etat werden wieder 151 Millionen neuer Posten auf Schulden verlangt, 76 Millionen mehr als im Vorjahre. Wir würden damit, wie der Herr Abg. Richter gestern schon dargelegt hat, am Schlusse des Jahres 1892/93 auf eine Gesamtschuldenlast von 1689 Millionen kommen.

Wir begrüßen es mit Freude, daß zum ersten Male im Etat ein Posten aus dem Minusgewinn zur Schulden-Tilgung eingesetzt ist. Was die Ausgaben betrifft, so werden sich, wenn wir auch diejenigen, die für die Wehrfähigkeit unbedingt notwendig sind, gewiss bewilligen werden, doch Forderungen finden, die noch zurückgestellt werden können. Dazu gehört der Mehrbetrag für die Ausgaben, denn derselbe bedingt außer der Staatsbelastung eine noch weit größere wirtschaftliche Belastung der Nation. Auch Schiffsbauten werden sich hinauschieben lassen. Wir müssen uns fragen, ob wir reich und steuerkräftig genug sind, neben den hohen Ausgaben für das Landheer auch so hohe für die Marine zu tragen. Im Etat des Reichsamts des Innern möchte ich die Bewilligung der Summe von 900 000 Mk. für die Aushebung in Chicago besonders befürworten. Wenn auch die jetzige amerikanische Politik nicht günstig für uns ist, so darf man doch nicht vergessen, daß doch noch große deutsche Interessen auf dem amerikanischen Markt konkurriren, auch ist zu hoffen, daß sich die wirtschaftlichen Aufschauungen jenseits des Ozeans ändern werden. Ich schließe mit der Versicherung, daß wir auch noch so große Ausgaben bewilligen werden, wenn es sich um die Wehrfähigkeit des Landes handelt, denn wir leben in der Stärke

unserer Armee die kräftigste und wichtigste Stütze unseres Vaterlandes. (Beifall.)

Abg. Bebel (Soz.): In einem Theile der Presse ist bedauert worden, daß die jetzige Session nicht eine neue Session ist, da sie darum nicht mit einer Thronrede eröffnet worden sei. Ich habe die Thronrede nicht vermisst, denn eine solche pflegt vorsichtig abgefaßt zu sein, und desto vorsichtiger, je kritischer die Lage ist. Immer kehrt da die Ansicht wieder, daß kein Völkchen den politischen Horizont trübe. Genau daselbe hat der Reichskanzler auch gestern gesagt. Die Regierungen sollen nach den Ausführungen unseres Reichskanzlers von den friedlichsten Absichten befehl sein. Wunderbar bleibt es aber doch, daß zwei fast ganz Europa umfassende Kreise vorhanden sind, die beiderseits ihre Friedensliebe versichern, während auf der anderen Seite die Rüstungen ungeschwächt fortgehen und die Ausgaben ins Ungemeine steigen. Während es also den Eindruck macht, als ob Dreihund und Zweihund ein Wettrennen um Aufrechterhaltung des Friedens veranstalten, stehen damit in vollständigem Gegensatz die Haushaltspläne in den einzelnen Reichern, in denen zum Kriege geradezu gerüstet wird. Weshalb unterhandeln denn die verschiedenen Regierungen nicht miteinander darüber, wie sie die Ursachen der Kriege aus der Welt schaffen? So geht es auf die Dauer nicht weiter; das meinte auch gestern Abg. Richter. Der Reichskanzler aber erwiderte ihm kategorisch: geht doch so weiter! Wir müßten die Kriegsrüstungen fortsetzen, sonst könnten wir den Frieden nicht aufrechterhalten.

Herr v. Caprivi hat sich übrigens gestern in Widerspruch mit sich selbst gesetzt. Er hat den Zeitungsschreibern vorgeworfen, beunruhigend zu wirken. Er hat ja namentlich den großen Zeitungsschreiber in Friedrichshagen gemeint. Im Allgemeinen aber spiegeln die Zeitungsschreiber nur wieder, was im Großen und Ganzen im Volke gedacht und geglaubt wird. Die Lage der Staaten Europas ist wahrlich dazu angethan, ersten Sorgen Vorschub zu leisten. Seit dem französischen Kriege vergeht keine kurze Periode, ohne daß die Rüstungen und die Ausgaben des Reiches gesteigert werden. Ein Widerspruch in der Rede des Reichskanzlers liegt darin, daß er das Hauptgewicht auf die Qualität der Truppen legte, also auf die bessere Ausbildung des einzelnen Mannes und auf der anderen Seite eine weitere bedeutende Vermehrung des Heeres in Aussicht stellt. Wir werden an den inneren Widersprüchen des kolossalen Apparats unseres Heerwesens zu Grunde gehen. Wie soll bei der großen Masse eine gute Leitung möglich sein? Wo bekommen wir die Geldmittel im Falle eines Krieges nach zwei Fronten her? Mit außerordentlichen Schwierigkeiten wird im künftigen Kriege die Verproviantirung so bedeutender Massen zu rechnen haben, und die Preise für Lebensmittel werden ins Unermessliche steigen. Für die Zahl der Verwundeten werden bei der technischen Verbesserung unserer Schusswaffen wieder die Transportmittel noch die Lazarethe, noch die Verpflegung. Wenn Handwerker und Arbeiter schon jetzt unzufrieden sind, wie wird sich erst diese Unzufriedenheit im Falle eines Krieges steigern, wenn Handel und Wandel stocken?

Aber es sind alle Anzeichen vorhanden, daß die Armee nicht bloß gegen äußere Feinde geführt werden soll. Von hochautoritativer Seite ist ja neulich in dieser Beziehung Andeutungen gemacht worden, daß das Heer auch gegen ernste innere Feinde vorgehen haben wird. Auch in den „Samb. Nachr.“ wird in ähnlicher Weise ausgeführt, daß die sozialistische Frage auch eine Kriegsgefahr ist, daß man der Sozialdemokratie mit bewaffneter Hand entgegenzutreten müßte, und daß die Sozialdemokratie unablässig bemüht sei, den Unteroffizierstand in die Hand zu bekommen. Das ist eine grundlose Verächtlichkeit. Keiner hat mehr als Fürst Bismarck seine Stellung dazu benützt, um seine Gegner zu verächtlichen. Dieses Handwerk scheint er nun fortzusetzen. Ich würde ihm rathen, zur offenen Aussprache seinen Posten hier im Reichstage wieder einzunehmen. (Heiterkeit.) Dann würde ich ihm genau daselbe sagen wie jetzt und vielleicht noch etwas dazu. (Heiterkeit.) Wie sind von uns derartige Andeutungen gemacht worden, denn sonst wäre der Reichskanzler sicher in der Lage, nachzuweisen, wo das gefahren ist. Schon die einfachste Rücksicht auf die Richtigkeit müßte uns veranlassen, solche Behauptungen innerhalb der Armee nicht zur Geltung zu bringen. Wenn Jemand von uns Gelegenheit hat, einem Parteigenossen, der in die Armee tritt, einen Rath zu geben, so ist es der, so lange er in des Königs Rock steht, den Mund zu halten und nicht zu zeigen, daß er ein Sozialdemokrat ist. Sie sorgen ja durch die ewige Verstärkung der Armee von selbst dafür, daß immer mehr Sozialdemokraten in die Armee kommen.

Der Reichskanzler hat gestern den Zeitungsschreibern vorgeworfen, beunruhigend zu wirken. Ich möchte, er machte seinen Einfluß geltend, daß auch gewisse Redner nicht beunruhigend wirken. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Ich kenne auch Reden, die in hohem Grade beunruhigend gewirkt haben. Ich will nur an eine gewisse Rede erinnern, die in Erfurt vor einigen Wochen gehalten wurde, und die Rede, die vor einigen Tagen bei der Vertheidigung der Rekruten gehalten wurde. (Vizepräsident Graf v. Ballestrem: Die letzte Aeußerung des Redners kann sich nur auf eine Rede beziehen, die Se. Majestät der Kaiser gehalten hat. Ich erkläre es für unzulässig, Reden Sr. Majestät des Kaisers hier zu besprechen.) Ich denke, man hat mich verstanden.

Fürst Bismarck, der während seiner Amtsführung seine politischen Gegner verächtlich hat, setzt das auch jetzt noch fort. Unsere ganze Gesellschaft befindet sich im Zustande der Fäulnis, ich erinnere an die Beamtenkorruption, ich erinnere daran, daß gegenwärtig acht Banquiers im Moabit'schen Untersuchungsgefängnis sitzen. Der gegenwärtige Zustand ist ähnlich dem vor der französischen Revolution oder dem bei dem Verfall des römischen Reiches. In den maßgebenden Kreisen sind die Anschauungen über Wein und Wein vollkommen verschoben. Angeht's solcher Zustände steht die Regierung da und weiß nicht, was sie thun soll. Sie thut nichts, um dem hungernden Volke billiges Brot zu geben. Da braucht man keine Hege zu treiben, die Zustände hegen von selber. Die bürgerliche Gesellschaft macht den Eindruck eines alten Hauses, welches in einem Sumpfe verfaulst. Dieses Haus hat aber das Gute, daß es den Boden bildet für einen Neubau der Gesellschaft. Gehen Sie in diesem Sinne fort, wer dann Herr wird, das ist die Sozialdemokratie.

Vizepräsident Graf v. Ballestrem: Der Herr Redner hat gesagt, daß Fürst Bismarck seine amtliche Stellung dazu benützt habe, seine politischen Gegner zu verächtlichen und herabzusetzen, und daß er dieses System auch jetzt noch nach seiner Verabschiedung fortsetze. Eine solche Beurteilung gegen ein Mitglied

des Hauses ist unzulässig. (Gelächter links.) Ich rufe den Redner zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel: Ich mache den Herrn Präsidenten darauf aufmerksam, daß Fürst Bismarck noch nicht in das Haus eingetreten ist. Vizepräsident Graf Ballestrem: Das hat mit der Sache nichts zu thun. (Heiterkeit.) (Schluß folgt.)

Zur Lage.

Die Generalerörterung des Reichshaushalts wurde am Sonnabend fortgesetzt. Die Beratung wird heute, Montag, fortgesponnen werden, das Centrum wird sich dann vermutlich durch den Mund des Herrn v. Guene, auch vernahmen lassen. Am Sonnabend sprach zunächst der national-liberalen Abg. v. Buhl, er betonte, wie alle anderen Redner, daß man so viel wie möglich sparen müsse; Herr Bebel war darin noch nachdrucksvoller und konnte das ja auch sein, denn seine Partei verweigert ja bekanntlich Alles, hat stets gegen den Etat im Ganzen gestimmt. Der konservative Dr. von Frege sprach auch vorwiegend über die Tugend der Sparsamkeit und stellte als greulichem Exempel von Verschwendung die prächtige Ausführung des neuen Reichstagsbaues hin. Der konservative Herr scheint nicht allzuviel Verständnis für die „Repräsentationspflichten“ der deutschen Reichshauptstadt und für die Bedeutung der Volksvertretung zu haben, sonst würde er wohl diese Bemerkungen unterlassen haben. Herr v. Helldorf, der bekannte Landschaftszeichner des Hauses, benutzte die Rede seines Fraktionsgenossen, um auf einem großen Bogen Papier in kräftigem Baumstamm einen stolzen Eichenbaum mit breiter Krone auszuführen. Wollte er bildlich seine Ansicht über Kraft und Gesundheit des deutschen Reiches kundgeben?

Die Versuche, Herrn v. Caprivi zu einer Erklärung der angekündigten Militärvorlage zu veranlassen, blieben erfolglos, so daß man annehmen muß, daß sie die zweijährige Dienstzeit nicht bringt. Der Reichskanzler ergriß nur einmal das Wort zu der kurzen Erklärung, daß eine andere Verwendung des Welfenfonds die Bewilligung des für das Auswärtige Amt verlangten Dispositionsfonds zur Voraussetzung hat, daß dann die Beschlagnahme des Welfenfonds nicht aufgehoben, sondern über seine Verwendung dem Landtage Rechnung gelegt werden wird.

Die Pariser Blätter erkennen den friedlichen Charakter der Rede des Reichskanzlers v. Caprivi an. Der „Temps“ erklärt, die Ausführungen des deutschen Ministers zeugten von einer Ruhe des Geistes und einer Höhe der Gesichtspunkte, daß Frankreich bezüglich der Absichten der deutschen Regierung die berechtigteste Hoffnung hegen könne. — Wenn wir Deutschen nur die „berechtigteste Hoffnung hegen“ könnten, daß Frankreich nicht irgend eine günstige Gelegenheit ergreifen wird, um Deutschland anzugreifen!

Ueber allen Wipfeln ist Ruh, in allen Budgeten spüret Du kaum einen Hauch — nämlich von den friedfertigen Absichten gewisser Nachbarn. Ueberall wird weitergerüstet, um den Frieden zu erhalten, Dreihund und Zweihund rüsten!

In der Sonnabendssitzung des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegation bezeichnete der Marinekommandant Admiral Freiherr v. Stierneck die vor 20 Jahren gebauten Panzerschiffe als den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechend: da die Österreich-ungarische Flotte nur 3 vollwerthige Schlachtschiffe besitze, so sei es notwendig, in der nächsten Zeit 6 andere Panzerschiffe zu bauen. Eine weitere Notwendigkeit bilde der vollständige Ausbau der Torpedoflotte. Die Marinevorlagen wurden sämtlich nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Das Pariser Blatt „Siecle“ wendet sich mit großer Schärfe gegen die Finanzpolitik des russischen Finanzministers Wjshnegradsky, erinnert daran, daß der Zusammenbruch des Pariser Bankhauses „Comptoir d'Escompte“ durch die plötzliche Zurückziehung des deponirten Kapitals von Seiten der russischen Regierung herbeigeführt worden sei, und weist auf die Gefahr hin, welche darin liege, daß Rußland (in Folge der Anleihen?) 454 Millionen Gold vom Auslande zu fordern habe. Bei der letzten russischen Anleihe habe man den Franzosen vorgepöbel, daß das Geld für Eisenbahnbauten bestimmt sei, während Rußland damit ausschließlich den Coupon der auswärtigen Schuld bezahlen wolle.

An auffälliger Stelle und in „Regierungsschrift“ betont die „Post“, daß Giers in Berlin nur als Privatmann gewesen, deshalb keine Hoffentlichkeiten für ihn veranlaßt worden seien, und das sei um so richtiger gewesen, da Herr v. Giers auch als Privatmann in Berlin in Bezug auf Friedenszustände und wirtschaftliche, zwischen beiden Reichen liegende Fragen noch weniger Aufklärungen oder Zugeständnisse zu geben im Stande war, als der russische Minister des Auswärtigen das vermocht hätte.

Politische Dinge, so wird von anderer Seite bestimmt berichtet, wurden weder in der Audienz des Herrn von Giers bei dem Kaiser noch bei den Zusammenkünften mit den Ministern anders, als in weitesten Umrissen und allgemeinen Redewendungen berührt. Es wird zugegeben, daß Seitens des Herrn v. Giers die Versicherungen hinsichtlich der Friedfertigkeit Rußlands über gewisse „formale“ Grenzen nicht herausgekommen seien.

Berlin, 29. November.

Der König von Dänemark ist am Sonntag in Potsdam eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser und dem Prinzen Leopold mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Dann ging's im vier-spännigen Wagen, Manen vorn und Manen hinten dem Wagen, nach dem Potsdamer Stadtschloß, die Manen zogen hier im Parade-marsch vorbei unter den Klängen der dänischen National-hymne, dann stieg der Kaiser mit seinem Gaste die Schloß-treppe hinauf. Im neuen Schloß blieb der König, der Kaiser lehrte zum neuen Palais zurück, wo um 1 Uhr die Kaiserin die Gäste zu Tisch empfing. Abends um 7 Uhr fand in dem Schloß die Galafest statt.

Die Kaiserin Friedrich trifft morgen in Berlin ein.

Fürst Bismarck hat seine Theilnahme an der diesen Montag in Hagenburg stattfindenden Wahl eines Kreis-tages-Abgeordneten aus dem Stande der Großgrundbesitzer zu-gesagt.

Der Neubau des Hamburger Stadthauses ist nahezu vollendet. Von der Eingangsporte fiel am Donnerstag die Hülle. In dem Thorpöle stehen in goldenen Lettern die Worte: Salus populi suprema lex (das Wohl des Volkes ist die oberste Richtschnur).

Die Handelsverträge zwischen Deutschland und Oesterreich sollen am 10. Dezember in Wien und Berlin den Parlamenten vorgelegt werden.

Ein russisches Pferdeausfuhrverbot steht bevor; die Veröffentlichung wird in den nächsten Tagen erwartet.

Am Sonnabend berichtete in der Generalsynode der Syn. Dr. Kemmer über Pensionen mehrerer Kreissynoden und des Vorstandes des Evangelischen Schulvereins, betr. die bevorstehende gesetzliche Regelung des Volksschulwesens. Der Be-richter empfahl folgende Anträge: 1. Generalsynode wolle erklären: der konfessionelle Charakter der Volksschule ist grundsätzlich zu wahren, namentlich auch durch folgende Bestimmungen: a) für jede konfessionelle Schule ist ein konfessioneller Schulvorstand zu erhalten bezw. zu bilden; b) in diesem Schul-vorstand ist in der Regel der Vorst. eines Geistlichen der betr. Konfession zu übertragen; c) die Volksschullehrer sind auf konfessionellen Schulbildungsvorstellungen für ihren Beruf vorzubereiten; d) konfessionellen Minderheiten ist beim Vorhandensein einer mög-lichst gering zu bemessenden Minimalzahl von schulpflichtigen Kindern das Recht auf eine konfessionelle Schule zuzuerkennen; e) da, wo den evangelischen Minderheiten in der Diaspora wegen ihrer zu geringen Mitgliederzahl eine öffentliche Schule nicht zu-stande kommen kann, ist die Errichtung konfessioneller Privatschulen nicht zu erschweren und hierbei eine doppelte Belastung der Eltern zu Schulzwecken möglichst zu vermeiden; f) die Entlassung aus der Schule ist in möglichst enger Verbindung mit der Konfirmation zu erhalten und deshalb die doppelte Schulentlassung nicht zur allgemeinen Vorschrift zu machen; g) die Lokal-Schulinspektion für die konfessionelle Volksschule ist in der Regel einem Geistlichen der betreffenden Konfession zu übertragen und auch die Kreis-schulinspektion möglichst konfessionell zu ordnen; h) das für Schul-zwecke benutzte Vermögen der Kirchen und Kirchengemeinden ist den letzteren unter allen Umständen zu erhalten.

Diese sämtlichen Punkte gelangten zur Annahme. Der evang. Oberkirchenrath wird ersucht werden, vorstehende Erklärung in geeigneter Weise zur Kenntnis des Kultus-Ministers zu bringen.

[Allerlei.] Wieder einmal hat die Berliner Polizei es für nötig gefunden, Theatercensur zu üben, aber merkwürdiger Weise erst dann, als das Stück dreißig Mal unbean-spruchter aufgeführt war. Es war der Schwank „die Großstadt-lust“, den das Vesting-Theater erworben hat. Im letzten Akt wünscht eine Person des Stückes ein Arzt Dr. Cuspius sich die Grabkiste:

„Nun bin ich ledig aller Erdenplag,
Wich kann kein Guck, kein Hosen mehr betriegen,
Und wenn einst naht der Auferstehungstag,
Ich bleibe liegen.“

Die Polizei hat nun befohlen die letzten zwei Reilen dieses Verses wegzulassen oder die Aufführung des Stückes auszusetzen. Welche Einflüsse diese Entscheidung herbeigeführt haben, ist nicht bekannt.

Der Revolverheld, der am Freitag unter den Linden und in den angrenzenden Straßen auf die Spaziergänger und Schutz-leute scharfe Schüsse abgab, war weder ein Hamburger Sozialde-mokrat noch fernjüng, wie die Polizei in der ersten Aufregung annahm, sondern ein schon oft bestraffter arbeitsloser Mensch, der sich bis zur Schusslosigkeit betrunken hatte.

Eines der ältesten und größten Berliner Abzahlungs-geschäfte M. Schifan, Inhaber Loewenberg, mit Zweignieder-lassungen in Königsberg i. Pr. und in Stolp, wie der Kon-fessionär erzählt, ist in Zahlungsnoth gerathen. Der Konkurs ist be-reits eröffnet worden. Die Verbindlichkeiten sind sehr bedeutend.

Neuf. Fürst Reih. A. R. wird am 25. März auf eine fünfundsiebzigjährige Regierungszeit zurückblicken. Im Jahre war eine Feier dieses Tages in Aussicht genommen worden, doch hat der Fürst in der Thronrede, womit er am Donnerst-ag den Landtag eröffnete, jede feierliche Feier im Hinblick auf die Theuerung abgelehnt. Zugleich kündigte er an, daß die Regierung vom Landtage Theuerungszulagen für die Beamten verlangen werde. Die Theuerungszulage soll in fünf Abtheilungen an alle Beamten mit pensionsfähigem Ein-kommen gezahlt werden.

Dänemark. Der im dänischen Verfassungskonflikte viel-genannte Führer der Radikalen im Unterhause Christian Paulsen Berg ist am Sonnabend im 62. Lebensjahre ge-storben.

Frankreich. Der nunmehr bekannt gewordene Wortlaut des neuen Spionagegesetzes, über welches zwischen der Regierung und dem Kammerausschuß eine Einigung herbei-geführt worden ist, übertrifft alle, auch die höchsten Erwartungen, denn nicht nur die eigentliche Spionage, sondern alles, was damit auch nur entfernt in Beziehung steht, wird mit der Todesstrafe bedroht und es dürfte kein Reich auf der Erde geben, das auch nur annähernd so strenge Straf-vorschriften besitzt. Die beiden „Todes-Artikel“ lauten:

§ 1. Jeder Soldat oder Angestellter der Land- oder See-macht, oder Beamte, Agent oder irgendwie staatlich Beschäftigter, jeder Befehliger von geheim zu haltenden Nachrichten, die für die Vertheidigung des Landes oder für die äußere Sicherheit des Staates von Interesse sind, welcher sich auf Nachschauen mit einer oder mehreren Personen einläßt, die auf Spionage aus-gehen, wird mit dem Tode bestraft.

§ 2. Wer mit Hilfe einer Verkleidung, unter Gebrauch eines falschen Namens oder unter Vorgeben einer falschen Eigenschaft, unter Verheimlichung seiner Eigenschaft, seines Berufs oder seiner Nationalität in eine Festung, einen Kriegs-lager, ein verschanztes Lager oder irgend ein Vertheidigungs-werk, ein Kriegsschiff oder ein Etablissement der Krieges- oder Marineverwaltung eintritt und dort zum Zwecke der Spionage Nachrichten hinterzieht oder empfängt, die für die Vertheidigung des Landes oder die äußere Sicherheit des Staates von Inter-esse sind, wird mit dem Tode bestraft.

Mit diesem Gesetze scheint einem tiefgefühlten Bedürfnis abgeholfen zu sein und Herr von Freycinet hat sich in den Augen aller derjenigen Franzosen, die überall Spione sehen, ein unsterbliches Verdienst erworben.

Der Streit der Kohlenarbeiter in dem nordfranzö-sischen Departement Aisne wird vermutlich diese Woche nicht weitergeführt werden. Am Sonnabend traten zu Arras die Schiedsrichter der ausständigen Arbeiter und der Berg-werksgesellschaften zusammen und einigten sich dahin, den Durchschnittslohn des Jahres 1889, etwas über 5 Francs, als Grundlage und je nach der Arbeitsleistung bis 20 pCt. Zuschlag zu diesem Tagelohn festzusetzen.

Dem Erzbischof von Alg., der kürzlich wegen seiner Widerseßlichkeit gegen die Regierung zu 3000 Frks. Geld-buße vom Pariser Appellgerichtshof verurtheilt worden ist, wurde am Sonntag zu Lyon nach dem Gottesdienste eine stürmische Begrüßung zu theil. Eine Anzahl Zustimmungsschreiben sind bei ihm eingelaufen. Er selbst äußerte, er könne damit mehrere Bände füllen.

Italien. In der Deputirtenkammer brachte am Sonn-abend der Abg. Bovio die Erklärungen des Grafen Raimondo, welche dieser in der österreichischen Delegations-Sitzung gemacht hatte, zur Sprache. Die Regierung mißlie, so sagt Bovio, Europa sofort kundthun, daß sie keiner fremden Macht ge-statte, in einer Frage, welche durch das öffentliche Recht Italiens und durch das lebendige Gewissen der Nation be-reits gelöst sei, ein Wort mitzureden, und daß, wenn etwa für Andere eine Lösung noch nicht bestehe, für Italien eine römische Frage nicht existire. Die römische Frage sei gelöst. Der Minister Rudini antwortete, er müsse Namens der ganzen Regierung erklären, daß er die Erklärungen, auf welche Bovio anspielte, nicht für möglich halte und um so weniger daran glaube, als sie von einer verbündeten und befreundeten Regierung gemacht sein sollten. Jedenfalls existire für Italien eine römische Frage nicht. (Beifall.)

Die Mißstimmung, welche die Rede Raimondys über die Stellung des Papstes im italienischen Parlament und in der italienischen Presse theilnehmend hervorgerufen hat, übertrug u. a. wie man sagt, dort. Graf Raimondo hat nicht von einer römischen Frage gesprochen, sondern nur von der Frage, die Stellung des Papstthums so zu gestalten, daß sie den Papst selbst befriedige und dauernden Frieden zwischen Italien und dem Papstthum begründe. Graf Raimondo hat ferner her-vorgehoben, es sei der allgemeine Wunsch in Oesterreich, mit Italien in Frieden und Freundschaft zu leben. Ueberdies ist zu beachten, daß Raimondys Rede nur die Antwort auf die Rede des Reichstages-Mitglieds war, welcher für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes sprach und daß ihrem ganzen Sinne nach die Rede des Ministers eine Zurück-weisung der Ideen Zallingers bedeutete.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin sind Sonnabend Abend nach Gatchina zurückgekehrt.

Ganz besondere Sorge bereitet der russischen Regierung jetzt die Thatsache, daß die Bauern ihre letzten Rübbestände wegen Futtermangel um jeden Preis loszuschlagen. Man hat ersichtlich daran gedacht, das Vieh und die Pferde aus den Nothlandsgebieten theilweise in andere Gegenden des Reiches überzuführen (1), wo ihre Durchfütterung sich leichter be-werkstelligen ließe. Die schlaue Bewohner der Kosaken-ländereien waren auf eine Anfrage hin auch sofort bereit, 5000 Pferde „in Pension“ zu nehmen und zwar die Hälfte unentgeltlich, wenn für die andere Hälfte der Pächter eine ausländische Pflanzung gezahlt wird, etwa 30 000 Rubel. Einen guten Gedanken hat die Landschaft in Orenburg. Sie bewirbt die Zeitungen und kauft zu billigen Preisen das Vieh an, um es in eigenen großen Schlachthäusern zu schlachten und einzupökeln; das Fleisch soll späterhin als Ersatz für das fehlende Vorkorn zur Volksnahrung dienen.

In den nordkaukasischen Gebieten liegen große Ge-treidemengen aufgeschichtet, ohne von den Bahnen befördert werden zu können. Man schätzt die vorhandene Menge auf 16 Millionen Pud allein längs der Wladikavkas-Bahn. Die Vertreter der Eisenbahnen sind in Petersburg versammelt, um zu rathschlagen, wie den Mängeln im Transportwesen abzuhelfen wäre.

Aus den bisher vorliegenden Abrechnungen des Haupt-centrums für die Sammlung von Spenden zur Linderung des Nothstandes, der Gesellschaft des „Rothem Kreuzes“, ergibt sich, daß diese in mehr als 100 Titulen über ganz Rußland verbreitete, sich allerhöchster Protektion erfreuende, gemeinnützige Vereinigung erst etwa eine Million Rubel auf-gebracht hat; eine verschwindend geringe Summe! Die russische Regierung hat nun beschloffen, zu Gunsten der Nothleidenden mehrere Wohlthätigkeits-Lotterien zu veranstalten. Die erste Lotterie mit 1200 000 Loosen à 5 Rubel soll in allerhöchster Zeit stattfinden. Die Verwaltung des Lotterie-Geschäftes hat die Reichsbank übernommen.

Griechenland. Eine belgische Gesellschaft, die den Bau der Wpht-Kalamat-Eisenbahn unternommen hat, ist verkracht und die fremden Arbeiter, die bei dem Bahnbau thätig waren, sind dabei um ihre Wohnung gekommen. Die Gesandten Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und der Türkei hatten in Folge dessen eine Note an die griechische Regierung ge-richtet. Diese hat aber die Einmischung des Auslandes in die inneren Verhältnisse Griechenlands entschieden zurück-gewiesen und die Gläubiger der Gesellschaft an die griechischen Gerichte verwiesen.

China. Die Rebellen der Nordprovinz Schinking haben die Stadt Chohang gestürmt, die Chinesen gemorbet und mar-schieren, durch Mandschuren verstärkt, auf Peking los. Der Gouverneur von Tientsin hat ihnen eine Armee entgegenge-schickt, diese wurde aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Es wird aber noch einige Tage dauern, ehe die Rebellen Peking erreichen, denn Schinking ist in der Entfernung von Chinas Hauptstadt an 100 Meilen entfernt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. November 1891.

Der Kultusminister hat an die Königl. Regie-rungen einen Erlaß gerichtet, welcher sich auf die Berechnung der Dienstzeit der Gewährung staatlicher Dienstalterszu-lagen an Volksschullehrer bezieht. Darin wird die be-reits früher erlassene Vorschrift, wonach der Bezug von Dienstalterszulagen mit dem Ablauf desjenigen Vierteljahres, in welchem die erforderliche Dienstzeit vollendet wird, zu be-ginnen hat, dahin erläutert, daß ein Volksschullehrer, welcher z. B. am 1. April 1882 in den preussischen, öffentlichen Schuldienst eingetreten ist und also am 31. März 1892 eine zehnjährige Dienstzeit vollendet hat, vom 1. April 1892 ab die erste Dienstalterszulage beziehen müsse. Den in der Zeit vom 2. April bis Ende Juni 1882 in den Schuldienst getretenen Volksschullehrern kann dagegen diese Dienstalters-zulage erst vom 1. Juli 1892 ab gewährt werden. Ferner kann für den Beginn der Dienstzeit nach den bisherigen

Vorschriften sowohl der Tag der Vereidigung wie des Ein-tritts in den öffentlichen Schuldienst maßgebend sein. Als Tag dieses Eintritts wird in der Regel derjenige Tag zu gelten haben, von welchem ab dem betreffenden Lehrer der Bezug des Stelleneinkommens gebührt.

Es ist vor einiger Zeit die Vermuthung ausgesprochen, daß in Sachen der polnischen Unterrichtssprache demnächst polnische Volksversammlungen würden berufen werden. Diese Vermuthung geht bereits in Erfüllung. Der gut deutsche Kreis Graudenz ist es, in welchem die polnische Bewegung anfängt; am Sonntag den 6. d. Mts. wird, wie polnische Blätter berichten, im Lokale des Kaufmanns Buz-owski zu Jessen in jener Sache eine Polenversammlung, stattfinden.

Die „Gazeta Tarnaska“ und der „Wielgrzyz“ erzählen eine Scene, deren Schauplatz das Büffetzimmer des Gerichts-gebäudes während der Schwurgerichtsverhandlung am 22. November war, unter der Bezeichnung „Zacioklosze niemiecko“ „Deutsche Verhöhnung“. Zwei Personen unter-hielten sich dort nämlich polnisch und wurden von einem der Anwälte darauf aufmerksam gemacht, daß dies unhöflich sei und sie unter Deutschen deutlich zu sprechen hätten. Soweit wir erfahren, hat der fragliche Vorfall sich wirklich zugetragen und die Mahnung ist zweifellos eine durchaus berechtigte gewesen, weil beide Personen der deutschen Sprache mächtig sind, weil das in Rede stehende Zimmer den Anwälten über-wiesen und das darin angestellte Büffet für Richter, An-wälte und Geschworene bestimmt, Zeugen und anderen Personen aber eine Befugnis zum Besuche desselben formell nicht eingeräumt ist. Wir sehen, welcher Anprache wir uns von unsern polnischen Mitbürgern zu gewärtigen haben!

Fachmänner sind, wie verlautet, Seitens der Regierung mit dem Auftrage betraut worden, Untersuchungen darüber anzustellen, wie die durch die Kanalisation der Flüsse gewonnenen Wasserkraften durch die Elektrochemie nutzbar zu machen seien. Ebenso sind Versuche betreffs Verwendung der Elektrizität als Triebkraft für die Schifffahrt auf Kanälen im Gange.

Der Ausschuß der Westpreussischen Heerdrück-gesellschaft wird am 7. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in Dirschau eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht: Massenbericht und Feststellung des Anlasses für das Jahr 1892. Nachmittags findet eine Generalversammlung statt, in welcher über die Bewilligung der Mittel zur Beschaffung der Königsberger Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Beschluß gefaßt werden soll.

Zur Erinnerung an den Todestag des am 5. Dezember vor hundert Jahren dahingegangenen deutschen Meisters Wol-fgang Amadeus Mozart wird am Sonntag, den 6. De-zeember im Saale des Schützenhauses eine große Mozart-feier veranstaltet werden, zu deren Ausführung sich die ersten hiesigen Gongschläger mit dem Graudenz Gongschlagverein für gemündeten Gyar (Dirigent Herr Gymnasialmusiklehrer Rühl) und der gemündeten Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141 vereinigt haben, um das Andenken an den unseligen Schöpfer der „Zauber-flöt“, und des „Don Juan“ zu ehren. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und bietet viel Abwechslung. Die Solisten werden eine Arie aus „Titus“, Duette aus „Figaros Hochzeit“ und der „Zauberflöte“ und ein Duett aus „Così fan tutte“ vortragen. Der Gongschlagverein wird ein Frühlingslied, das herrliche „Ave verum“ und zwei große Chöre aus dem „Requiem“, Mozarts Todesgesang, singen; das Orchester wird die Duettarien zu „Zauberflöte“ und die wundervolle Jupiter-Sinfonie spielen. Die ganze Feier wird durch einen schwingvollen Prolog einge-leitet werden, den Herr Dr. Paul Kaiser eigens zur Mozart-feier der Königl. Kapelle in Berlin gedichtet und in liebens-würdiger Weise zu dieser Feier zur Verfügung gestellt hat. Die vielen Musikfreunde und Verehrer des unseligen Meisters, die seinem Genie so manche Stunden ergebenden Genusses verdanken, werden auch bei dieser Feier sicher nicht fehlen.

Heute Abend hält Herr Adolph Krause seinen zweiten und letzten Experimental-Vortrag über menschliches Seelenleben im Saale des Hotel zum Adler.

Die Suppenküche, welche in früheren Jahren erst nach Weihnachten in Thätigkeit trat, wird in diesem Jahre mit Rück-sicht auf die Theuerung aller Lebensmittel schon am 1. Dezember eröffnet werden. Rundschiff sollen für Rechnung des Suppen-küchenvereins täglich 90 Schulkinder und 60 Erwachsene, für Re-chnung der städtischen Armenverwaltung täglich 100 Personen be-speist werden. Außerdem sollen nach Bedarf und Vorrath Por-tionen für je 10 Pf. verkauft werden.

Der — am launischsten zu reden — hier wohlgegründete Bazar des Peter-Josef-Stiftes findet am Donnerstag im Adler statt. Diese Anstalt mit ihrem Knaben-Heilungshaus, ihrer Kleinkinderschule, ihrer Sonntagsschule, ihrem Jungfrauen- und Näh-Verein, ihrer Gemeindefabrik und unbezahlter Armen-Krankenpflege, sowie ihrer ermutigenden Gartenkultur erfreut sich einer wachsenden Theilnahme der Bewohner unserer Stadt. Dem diesjährigen Bazar wäre schon deshalb ein guter Erfolg zu wünschen, weil die Räume des Heilungshauses wie der Klein-kinderschule ganz unzureichend sind und deshalb im Frühjahr ein Neubau vorgenommen werden muß. Einige Ueberraschungen, wie eine kleine Aufführung, versprechen den Bazar besonders anziehend zu machen. Da das Peter-Josef-Stift mehrere Kinder vom Bazar ganz unentgeltlich erzog, wäre auch eine nachdrückliche Unter-stützung von auswärtig sehr wünschenswerth.

Der Geh. Ober-Regierungsrath Friedrich v. Verlach, vordem 5 Jahre Ober-Präsident-Rath in Danzig, ist auf seinem Gute Mohrbeck bei Königsberg i. d. Neumark an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Dem Regierungs-Assessor Busenitz zu Posen ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreis Dar-tehnen, Reg.-Bez. Gumbinnen übertragen worden.

Der Staatsanwalt Lehmann vom Landgericht zu Posen ist an das Landgericht in Breslau versetzt worden. Dem Kreis-schulinspektor Lust zu Rogasen ist der Charakter als Schulrath verliehen worden.

Dr. Dörner, ordentlicher Professor der Theologie zu Königsberg, ist zum Mitglied der theologischen Prüfungskommission dabeist, Dabob, Prediger ist zum Pfarrer in Malga, Diöcese Reidenburg, Hegnacker, Predigtamtskandidat, zum Pfarrer in Gr. Thierbach-Dultainen, Diöcese Pr. Holland, Richter, Predigtamts-Candidat, zum Pfarrer in Mählhausen, Diöcese Pr. Eylau ernannt worden.

Herr Thierarzt Haffner, welcher seitens der Stadt Marienwerder zum Schlachthaus-Inspektor gewählt worden war, ist in Berlin plötzlich verstorben.

Die Volkshilfen — Prüfung haben bestanden die Herren Pleme aus Strassburg, Krumboltz aus Marienwerder, Krömer aus Graudenz, Krajewski aus Reidenburg.

Der frühere Kirchschullehrer und Organist Wessel zu Emergaiten im Kreise Königsberg, bisher zu Jesau im Kreise Pr. Eylau hat den Adler der Inhaber des Rgl. Hausordens von Hohenzollern erhalten.

Y. Briefen, 28. November. Auch hier wird von mehreren Bädern Malsbrot verabfolgt; wie wir hören, ist man mit dem Geböde garnicht zufrieden, denn erstens ist es nicht viel größer als das Brogenbrot und zweitens ist es nicht schön, da wachselnd sich beim Baden nicht vorchriftsmäßig das Wehl gemengt wird. Mit dem heutigen Tage ist der Wälder des Bades ein Ende gemacht, denn nach einer Pollst-Verordnung (14. 11. 91.) sind die Bäder u. Verkäufer von Bädern verpflichtet, die Preise und das Gewicht ihrer Waaren jeden Monat durch einen von außen sichtbaren Anschlag während der Verkaufszeit im Verkaufs-

des Gna.
Tag zu
rehr der
sprechen,
ennächst
berufen
g. Der
polnische
wird, wie
us Buz-
mmlung,
erzählen
Berichts-
am 22.
mecke-
n unter-
nem der
blich ist
Soweit
ertragen
eredigte
mächtig
ten über-
er, An-
Personen
ell nicht
uns von
erzählung
mit
stellen,
wonnene
sein.
gität als
erd buch-
Uhr, in
ng steht:
ng 1892,
in welcher
tigsberger
Beschluss
Dezember
s. Wolfen-
s. D. De-
Mozart
einigen
ein für
Aust) und
igt haben,
Zauber-
ist ein sehr
werden eine
und der
vortragen,
che „Ave
Mozart's
ritze zur
e spielen.
og einige
Mozart's
liebens-
hat. Die
tters, die
bedanken,
n zweiten
eeelenleben
erst nach
mit Müd-
Dezember
Suppen-
für Nach-
en be-
rath Por-
ingeführte
tag im
anghaus,
ingfrauen
er Armen-
er erfreut
er Stadt.
Erfolg zu
er Klein-
jahr ein-
ngen, wie
anziehend
vom Ban-
che Unio
Gerlach,
auf seinem
olgen eines
en ist die
eise Dar-
zu Polen
dem Kreis-
Schulrath
eologie zu
ommission
a, Döbse
Pfarrer in
t. E. Eylan
er Stadt
den war
die Herrn
Prömer
essel zu
im Kreis-
rdens von
mehreren
n mit dem
iel größer
dacht wird,
ngt wird.
ein Ende
91.) Gind
die Preise
einen von
Beitrags

Wale zur Kenntniss des Publikums zu bringen und an jedem
den des Monats der Polizei-Verwaltung zur Beglaubigung
zuwende. Auch sind die Betreffenden verpflichtet, im Lokal
eine Woge mit geachteten Beweisen aufzustellen, damit der Käufer
den Folgen kann. — Mit dem 1. d. Mts. verlässt Herr Kreis-
rath unsere Stadt, um als königlicher Rentmeister
nach Neumark zu gehen; der Kreis verleiht ihm einen seiner
höchsten Beamten.

Thorn, 29. November. Nach mehreren heute hier
aus Liban und anderen größeren Handelsstädten Russlands
eingetroffenen zuverlässigen Depeschen hat Russland das
Ausfuhrverbot für Delfine aufgehoben.

Thorn, 29. November. Die von auswärtigen Mächten ver-
breitete Nachricht, dass hier zwei russische Offiziere wegen
Spionage verhaftet worden seien, beruht, wie amtlich mitgetheilt
wird, auf Erfindung.

Ein hiesiges Lokalblatt weiß noch folgendes mitzutheilen:
Es scheint die irge Nachricht von der Spionen-Verhaftung
hervor entstanden zu sein, dass hier dieser Tage von zwei Ge-
neralstabsoffizieren in Zivil eine unermittelte Revision eines
hiesigen Forts vorgenommen wurde. Unmöglichweise haben diese
Offiziere wahrscheinlich für Spione gehalten und das Gerücht ihrer
Verhaftung verbreitet.

Sollub, 29. November. Der Gendarm W. von hier hat
vor einigen Tagen zwei Strolche verhaftet, die verdächtig scheinen,
den letzten großen Brand in Grunow verurteilt zu haben. Bei
ihrer Durchsuchung fand man falsche Stempel, Werkzeuge
zur Herstellung derselben und gefälschte Papiere. — Die zweite
Stelle an der hiesigen jüdischen Realschule soll jetzt, nach-
dem sie über ein Jahr vakant war, wieder besetzt werden. Lehrer
Goldberg aus Westfalen ist für die Stelle in Aussicht genommen.

Strasburg, 29. November. Heute nachmittag hielt der
hiesige Kriegerverein seine diesjährige Hauptversammlung
ab. Wegen dringender Behinderung der beiden Vorstehenden
führte der Hauptmann D. M. Herr Bergmann den Vorsitz.
Der Verein zählt 3. B. 243 Mitglieder, seine Finanzlage kann
als eine sehr günstige bezeichnet werden, denn die mit ihm
verbundene Sterbekasse weist einen Barbestand von 6630 Mk. auf.
In den Vorstand wurden folgende Herrn gewählt: Staatsanwalt
Schwarz, (Vors.) Gutsbeziger Abramowski-Schweg (Stellv.),
Kaufmann Heinrich (Rentant), Kaufmannsehrer Kaufmann
(Schulmeister), ferner die Herren Vont, Repp, Makowski,
Danielowski und Dunkel als Ordner. — Herr Gymnasial-
lehrer v. Gubynski hat eine zweite Schrift gleichsam als
Weiterführung der von ihm im Frühjahr herausgegebenen Pro-
schrift: „Die polnische Frage in Preußen“ vor kurzem in
polnischer Sprache veröffentlicht. Auch diese Abhandlung ist in
denselben offenen, freimüthigen Tone gehalten wie die im Jahr
früher erschienene. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn
auch der Inhalt dieser Schrift durch eine Uebersetzung dem
deutschen Leser zugänglich gemacht würde.

O Lantenburg, 27. November. Am 21. Mai d. J. gegen
Morgen brannte die Brennerei des hiesigen Gutsbesizers Herrn
Höcky vollständig nieder. Als der Brandstiftung verdächtig
wurde der Brennereiverwalter Herr Franz von Truszczyński ge-
fänglich eingezogen. Erst am 24. d. Mts. wurde die Untersuchung
geschlossen und der Betroffene als vollkommen unverdächtig aus
der Untersuchungshaft entlassen. Herr v. T. wurde durch seine
Verhaftung aus seiner Stellung, welche ihm jährlich 1000 Mark
und freie Station einbrachte, herausgerissen. Nachdem sich nun
seine Schuldbefreiung herausgestellt hat, ist er freigesetzt; aber die
Brennerei ist bereits zur Erde, er hat keine Stellung; er
ist nicht nur moralisch und physisch niedergedrückt, sondern auch
materiell stark geschädigt, wenn nicht ruiniert, und wie viel größer
wäre sein Unglück gewesen, wenn er Frau und Kinder gehabt
hätte. Dies traurige Beispiel zeigt wieder, wie vorsichtig man
mit Denunziationen sein muss, welche ernste Vorverurteilung der
gesetzlich zulässige Eingriff in die Freiheit eines Menschen bedarf,
und wie dringend das Bedürfnis eines Gesetzes zur Entschädigung
unschuldiger Verhafteter ist. — Den Höhepunkt der Reklame dürfte
eine Augsburger Tuchhandlung erlitten haben. Die Firma
veröffentlicht ihre Prospekte nach allen Windrichtungen und zwar mit
folgendem Zusatz: „Es wird sich daher gewiß lohnen, wenn Sie
sich unsere Muster, die wir Ihnen franco zukommen lassen,
und werden wir Ihnen gleich mit den Mustern gratis als
Qualitätsprobe Stoffe in einer vollkommenen Weise
durchwirkten Stoffe mittheilen, ohne dass Sie irgend welche
Verpflichtung haben, zu kaufen.“ Vielleicht fühlen sich andere
Firmen bemächtig, diese schneidende Reklame durch Anerbietungen
noch andere Kleidungsstücke zu übertrumpfen, sodass mancher
Mensch „billig“ zu einem Weihnachtsgeschenke kommen kann.

Bischöfswerder, 29. November. In der gestern stattgehabten
gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtver-
ordneten wurde der Bürgermeister a. D. Kollpach zum Kreis-
Abgeordneten wiedergewählt. Herr K. vertritt die Stadt bereits
seit 18 Jahren im Kreistage. — In der General-Ver-
sammlung des Vorwärts-Vereins am 22. d. Mts. wurde
wieder der seit dem Bestehen des Vereins denselben als Direktor
angehörige Sanitäts-Rath Dr. Holder-Egger für die Zeit von
1892/94 einstimmig wiedergewählt. Mitgetheilt wurde in dieser
Versammlung auch, dass der Geschäftsumsatz in den ab-
gelaufenen 3 Jahren gegen das Vorjahr größer geworden ist,
dass die Kapitalien dem Verein reichlich zugeflossen sind, dass
daraus die Bedürfnisse der Mitglieder, nach Darlehen nicht nur
befriedigt werden konnten, sondern dass nach ein Theil in sicheren
Papieren angelegt ist. Der Reichthum-Kredit wurde nun in
einzelnen vorübergehenden Fällen in Anspruch genommen.

Land dem Kreise Löbau, 28. November. Die Winters-
zeit steht. Dieses sieht man nur zu deutlich an den vielen
Diebstählen, welche jetzt überall ausgeführt werden. Haupt-
sächlich scheint es dabei die Diebe auf die leicht weichen reich gefüllten
Dresdenern abgesehen zu haben. Von dort wurden dem Besitzer
S. Fischer in Trebschewo 1 Satz Erbsen und dem Einsassen
P. Bindum in R. Badowen 3 1/2 Schfl. Gerste gestohlen.
Auch den Kartoffelmietern, welche meistens außerhalb der Gehöfte
liegen, verdammen die Diebe auf ihren nächtlichen Streifzügen
nicht, einen Besuch abzustatten. Doch scheint ihnen dabei die Ab-
tragung der geronnenen Erde sowie des Strohwantels unangenehm zu
sein, so dass sie sich meistens unter Mithahme von nur wenigen
Kartoffeln aus dem Staube machen.

Marienwerder, 29. November. Der Kreistag hatte am
26. September d. J. beschlossen, dass 10 des Reglements
für die Kreisstrafenverfugung des Kreises Marien-
werder vom 1. Dezember 1884 dahin abgeändert werde, dass die
beiden ersten Sätze wie folgt lauten: „Von den verurtheilten Per-
sonen sind Verurtheilte Beiträge zu erheben. Dieselben betragen
vom 1. Januar 1892 ab bis auf weiteres zwei Prozent des orts-
ständigen Tagelohns.“ Die hierin vorgesehene Erhöhung der Bei-
träge ist nunmehr unter dem 15. November d. J. von dem Herrn
Regierungspräsidenten genehmigt worden.

Sand dem Kreise Schwiech, 29. November. Trotz der
viele hohen Futterpreise kosten die fetten Schweine nur 4 Mk.
pro Zentner. Viele Schweinezüchter haben deshalb die Mast ganz
eingestellt. — Nicht hohe Preise haben auch den hiesigen Wochen-
märkten die Eier; die Mandel wird mit 1 Mk. bezahlt. Die
Butter kostet 70—90 Pf. das Pfund.

W Schlochau, 29. November. Am 23. d. Mts. feierte der
hiesige Männer-Verein sein Stiftungsfest durch einen
herrenabend. An demselben betheiligte sich auch der Kreistag
Kau, welcher durch seine vorzüglichen Leistungen dem Verein
den amnestischen Gästen einen gemüthlichen Abend bereitet.
Den wirklich erstaunlichen Leistungen dieses Herrn wurde überall
die kühnste Anerkennung gezollt. — Der vom hiesigen Ma-
gistrat anberaumte Termin zur meistbietenden Verpach-
tung der Restauration im Wäldchen, ist aus Mangel von
Angeboten auf einen späteren Termin vertagt worden. — In ver-
gangener Woche feierte das hiesige Winterliche Ehepaar das

feltsene Fest der goldenen Hochzeit. Der Mann geht noch in
festerer Thätigkeit seinem Berufe nach.

rt Carthaus, 29. November. Zum Dekan für das De-
kanat Mirkau ist der Pfarrer Labunski in Sullenstein,
hiesigen Kreises, ernannt worden. — Eine Deputation der
Synode des Kreises Carthaus überreichte in diesen Tagen
dem Konfistorialrath Havelle in Danzig bei Gelegenheit seines
Aufsichtens als Superintendent des diesseitigen Kreises zum
Zeichen der Dankbarkeit eine künstlerisch ausgestattete Adresse.

J Danzig, 29. November. Zwei Mädchen im Alter von 11
und 12 Jahren entpuppten sich gestern als abgefeimte Tasche-
diebinnen. Einer hiesigen Gastwirthsfrau verschwand nämlich
bei Fleischeinkäufen in einem Geschäft in der Hagergasse eine Börse
mit 28 Mk. Inhalt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich
auf zwei dem Fleischermeister bekannte kleine Mädchen, die recht
eilig den Laden verlassen hatten. Man suchte sie in ihrer elter-
lichen Wohnung, hörte aber dort, dass sie in die Kirche gegangen
wären. Als sie zurückkehrten, wurden sie von dem Vater scharf
ins Verhör genommen, sie gestanden den Diebstahl auch ein und
erzählten, sie hätten die Börse fortgeworfen und das Geld unter
einem losen Pflastersteine in der Laternengasse verborgen. Die
Nachforschung brachte an der bezeichneten Stelle auch das Geld
zum Vorschein. — Die Einbrüche bei den hiesigen Rechtsan-
wälden nehmen gar kein Ende. In der Nacht zum Sonntag ist
abermals verurtheilt worden, in die Schreibstuben der in der Hün-
degasse wohnenden Rechtsanwälte Herren Gall, Martiny und Wessel
einzubrechen. In allen drei Fällen wurden aber die Diebe ver-
urtheilt. Die Sicherheitsbehörde forscht mit allem Eifer nach den
Spitzbuben.

! Braunsberg, 29. November. Der Gerichtsaktuar Bahr
hier selbst ist zum Bürgermeister von Frauenburg gewählt und
zwar entschied das Loos zwischen diesem und dem Amts-
vorsteher Schulz-Schafsborg.

Soldau, 28. November. Eine nicht geringe Aufregung
verursachte in diesen Tagen die Aushandlung der Ordres an
sämmliche der Infanterie angehörenden Mannschaften des Be-
urlaubtenstandes, sowohl an Reservisten wie an Landwehrlente
ersten und zweiten Aufgebors, mit dem Inbalt, sich sofort auf
dem Hofe der Kaiserin des dritten Bataillons Infanterie-Regi-
ments Graf Dönhoff in Soldau zu stellen. In einigen länd-
lichen Dörfern, wo die Vorordern nur unvollständig oder gar
nicht darüber belehrt worden waren, dass dieser Befehl nur im
Falle einer Mobilmachung ausgeführt werden solle,
hieß es ganz allgemein, der Russe hätte die Grenze überschritten
und nun ginge es zum Kriege. In vielen Fällen wurde, wie
die Sold. Ztg. mittheilt, das Bündel geschnürt, Abschied von den
Lieben daheim genommen und unverzüglich der Weg nach Soldau
angereitet, wo den allzusehigen Vaterlandsvortheidigern erst der
Standpunkt klar gemacht werden musste.

! Mohrungen, 29. November. Gestern starb der hier lang-
jährig thätig gewesene Pfarrer Wandke, 83 Jahre alt.

ei Pillau, 29. November. In der vergangenen Woche sind
eingetroffen 22 Dampfer. Ausgegangen sind 28 Dampfer und
13 Segelschiffe. Der Import bestand in Kohlen, Getreide, Hanf, Pul-
ver, Sleepers und verschiedenen Wätern. 5 Dampfer kamen leer
ein, 3 Dampfer gingen ohne Ladung nach See. — Die hiesige
Friederikafest feierte gestern in den Räumen des British Hotel
ihre diesjährige Stiftungsfest und zwar fand zunächst ein
Herrenabend statt. Die gefälligen Leistungen, sowie die getroffenen
Arrangements fanden ungetheilten Beifall. Von auswärts waren
verschiedene Glückwunschkarten und Telegramme eingetroffen.

! Tilsit, 29. November. Am Abend des Wahltages der
Reichstagswahlwahl für den Wahlkreis Tilsit-Rieder-
burg am 28. Juli d. J. war vom Deutsch-freiständigen Wahl-
komitee eine Versammlung liberaler Wähler nach der Bürgerhalle
hierherüber eingeladen worden, in welcher die eingelaufenen Wahl-
resultate bekannt gegeben werden sollten. Da dieses gemüthliche
Beisammensein der Wähler wie in den früheren Jahren so auch
dieses Mal nicht polizeilich angeordnet war, erhielten bald darauf
die Mitglieder des hiesigen freiständigen Wahlvereins Strafma-
date in Höhe von je 15 Mk. zugestellt, gegen welche gerichtliche
Entscheidung beantragt wurde. Am Freitag fand Termin in
dieser Sache an. Die Anklage behauptete, es seien § 1 und 12
des Vereinsgesetzes verletzt. Der Gerichtshof kam schließlich
zur Ueberzeugung, dass es sich bei dem gemüthlichen Beisammensein
der Wähler um eine öffentliche Versammlung im Sinne des
§ 1 des Vereinsgesetzes gehandelt habe. Zwei der Angeklagten,
der eine als Einberufer, der andere weil er als Redner aufgetreten,
wurden zu je 15 Mk. Geldstrafe eventl. 3 Tagen Haft verurtheilt,
die übrigen Angeklagten dagegen freigesprochen, weil sie sich an
der Versammlung thätlich nicht betheiligt und sie auch nicht ge-
müth hätten, dass die polizeiliche Anmeldung unterlassen worden
sei. Die Beurlaubten haben gegen das Urtheil des Schöffsen-
gerichts Berufung eingelegt. — Gegen 11 Uhr Abends entstand
am vergangenen Donnerstag in dem jenseits der Memel gelegenen
Polzgarten des Schneidemühlensitzer Urban von hier Feuer,
das sehr schnell um sich griff und etwa zwei Drittel des dort auf-
gestapelten Holzes vernichtete. Die Schneidemühle und ein dane-
benstehender alter Speicher blieben vom Feuer verschont. Die
Rettungsarbeiten der hiesigen Feuerwehren wurden durch die an
diesem Abend herrschende Gluth sehr erschwert und konnten auch erst
spät begonnen werden, da in Folge des Abbruchs der Schiffbrücke
das jenseitige Memelufer nur über die oberhalb der Stadt gelege-
ne Eisenbahnbrücke erreicht werden kann. Das Holzlager ist
bei der Feuerungsverheerung „Abgebrannt“ in London mit
100 000 Mk. verurtheilt. Der durch das allm. Aufsteigen nach bö-
slich angelegte Feuer herbeigeführte Schaden wird auf 40 000
Mk. geschätzt.

E. und der Rominter Saide, 27. November. Infolge
reiner Spreufütterung hat der Gutsbesitzer R. zu Gerst-
burg binnen kurzer Zeit 10 seiner besten Kühe verloren.
Der in dem Futter vorhandene Sand hatte sich in dem Magen
der Thiere abgesetzt und dort zu Stein verhärtet. — Um ein
paar Liter Branntwein war der Knecht des Besitzers F.
zu Rogallen mit dem dortigen Müller die Wette einge-
gangen, bei vollem Gange der Mühle unter den Flügeln
hinwegzureiten, ohne Schaden zu nehmen. Bei dem waghalsigen
Versuch erhielt das Pferd einen solchen Schlag, dass es auf der
Stelle todt war. Der Knecht kam mit einem Beinbruch davon.

C Posen, 29. November. Wie behördlicherseits mitgetheilt
wird, ist in der königlichen Eisenbahn-Reparaturwerkstatt nur
zwei Arbeiter und zwar wegen ungenügender Leistungen ge-
fänglich worden.

Posen, 29. November. „Djennil Pognanski“ meldet, nach
einer ihm von abgehender Seite zugegangenen Mittheilung würde
die Weibung des Erzbischofes Dr. von Stabowski Anfang nächsten
Jahres, wahrscheinlich am 3. Januar, erfolgen.

a Schneidemühl 28. November. Die Sebaume Lemke
aus Schönlaube stand der fahrlässigen Tödtung beschuldigt
gegen von der hiesigen Strafkammer. Sie hatte die bei Gelegen-
heit einer Entbindung in bestimmten Fällen vorgeschriebene Herbei-
rufung eines Arztes unterlassen. Die Angeklagte wurde zu zwei
Jahren Gefängnis verurtheilt, auch sofortige Verhaftung
angebunden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 28. November.

1) Eine wenig heilsame Wirkung haben die Zuchthausstrafen
auf die Arbeiterwitwe Anna Neumann aus Graudenz auszu-
üben vermocht. Kaum aus dem Zuchthaus entlassen, erbrach sie
am 28. September mittels eines starken Nagels die Thür zur
Wohnung des Maurers Schönmals und stahl aus letzterer ein
Gend, zwei Bettlaken, eine blaue Jacke, zwei Schürzen und ein
Handtuch. Den folgenden Tag stahlte die Angeklagte der Woh-
nung eines Einwohners in Romben einen unliebsamen Besuch ab;
sie schlug hier das Fenster entzwei, stieg dann ein und stach 90 Pfennig

ein hartes Geld, Wäschestücke und Wäscheputz zu sich. Deuts-
trifft die unverbesserliche Person eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

2) Der erst Genannte stellt sich die unverbesserliche Person
Herrmann aus Marienwerder würdig zur Seite, die ebenfalls
recht oft schon Bekanntheit mit dem Gefängnis und dem Zuchthaus
hat machen müssen. Die Witwe Domagalski in Marienwerder
hatte die Landstreicherei am 14. Oktober bei sich aufgenommen.
Diese Freundschaft dankte die Angeklagte aber ihrer Gastgeberin
damit, dass sie ihr ein großes Umschlagetuch entführte. Die Herr-
mann, welche mit besonderer Zungenfertigkeit sich verteidigte,
ist so ungenirt, sich selbst als Säuerin charakterisiren. Ihre Un-
dankbarkeit lohnt ihr das Gericht mit 1 Jahr Zuchthaus.

3) Das 16jährige Dienstmädchen Brigitte Kiskowski aus
Schwanenland erschien wegen fahrlässiger Brandstiftung
auf der Anklagebank. Ihr wird zum Last gelegt, mit einer Lampe
ohne Cylinder den in der Wohnstube ihres Dienstherrn aufge-
hängten Kleidungsstücke zu nahe gekommen zu sein, so dass diese
Feuer fingen und vollständig verbrannten. Auch die Dienstmagd
Janka verlor dabei ihre sämtlichen Kleidungsstücke und die
Wohnstube ist außerdem durch den Brand beschädigt worden. In
der Beweisaufnahme stellte sich heraus, dass der Angeklagten von
ihrem Dienstherrn nur kleine Blechlampen, die nicht mit einem
Cylinder geschützt werden können, zur Verfügung gestellt worden
waren, es erschien somit ihre Fahrlässigkeit in milderem Lichte.
Mit Rücksicht auf ihre Jugend kam sie daher mit einem Verweis
davon.

Verschiedenes.

— [Das gereinigte Tuberkulin] schlägt nicht einmal
Meerschweinchen vor den Bazillen. Das ist der Kern der neuesten
Untersuchungen, die Kohlschwieger, der an dem bakteriolo-
gischen Institut thätige Stabsarzt Dr. Pfuhr veröffentlicht.
Nicht ein einziges von 55 Versuchsthieren ist durch Einimpfung
bazillenseig geworden. Bei tuberkulösen Meerschweinchen wurden
„heilende Wirkungen“ nur in Geber und Milz wahrgenommen,
die Behandlung tuberkulöser Lungen blieb völlig unwirksam.
Dieses Ergebnis ist um so bedeutsamer, als die ganze Behandlung
erkrankter Menschen mit Tuberkulin erst darauf hin unternommen
wurde, als nachgewiesen war, dass vollständig tuberkulöse Meer-
schweinchen durch die Symphe geheilt sein sollten. Welcher
Art wird nach dieser Veröffentlichung noch wagen, Tuberkulin-
eimpfungen beim Menschen zu machen?

— Einer der bekanntesten Militärmusiker, der königliche
Musikdirektor Heinrich Saxo ist gestorben.

— [Selbstmord.] Zu Breslau hat sich der einzige Sohn
des bekannten reichen schlesischen Großgrundbesizers, des kürzlich
verstorbenen Inhabers der „Schl. Ztg.“, von Korn, im Alter
von 24 Jahren erschossen. Der ältere Sohn der Familie hatte
im gleichen Alter seinem Leben auf gleiche Weise ein Ende gemacht.
Die Gründe sind unbekannt.

— [Dreißig Personen ertranken] am Sonntag bei Stettin
nördlich von Paris; es war eine Vergnügungsgesellschaft, sie in
einem Boot über die Seine setzte; das Fahrzeug schlug um und
alle versanken.

— [Fünf Kinder verschüttet.] Beim Dorfe Leuscentin
in der Nähe von Stettin befindet sich eine mehrere Meter tiefe
Sandgrube. Dieser Tage gingen acht Kinder aus Leuscentin hin,
um Sand zu holen. Die Knaben balgten sich und kamen dabei
wohl den mürbe gewordenen Rändern der Grube zu nahe, denn
mit heftigem Getöse stürzten plötzlich große Sandmassen herab
und begruben sämtliche Kinder; drei Kinder wurden noch rechtzeitig
gerettet, die übrigen fünf fand man als Leichen auf.

Neuestes. (Z. D.)

Potsdam, 30. November. Der König von Däne-
mark wurde gestern Abend vom Kaiser nach der Wild-
parkstation begleitet, von wo er nach Stettin abfuhr. Die
Verabschiedung war sehr herzlich.

Berlin, 30. November. Die Inhaber der alt-
renommierten Uhren- und Schmuckhandlung Baermann und Sohn
begingen Selbstmord mit dem nämlichen Revolver.

Wien, 30. November. Erzherzog Heinrich, dessen
Gemahlin gestern an Lungenerkrankung in Folge der
Influenza gestorben war, ist heute derselben Krankheit
erlegen.

London, 30. November. Dem „Daily Chronicle“
wird aus Tientsin von gestern gemeldet: Der Vornarrsch
der Aufständischen dauert an, sie besetzen die Städte ohne
Widerstand zu finden. Die in Takow verübten Grau-
samkeiten sind beispiellos. Die belgische Mission wurde
in unmenslicher Art niedergeworfen, Frauen und Kinder
wurden nach Mißhandlungen dem qualvollsten Tode unter-
worfen. Die Mandarinen des Distrikts sollen den Frevel
gebilligt haben.

London, 30. November. Trotz des Verbotes und
Strafandrohung hielten gestern die Sozialdemokraten
Versammlungen ab. Die Polizei zerstreute die Menge,
mehrere Personen wurden verwundet, 14 verhaftet.

Petersburg, 30. November. Laut amtlicher
Mittheilung ist die Ausfuhr von Hülsenfrüchten und Del-
famen nicht verboten.

Wetter-Aussichten

(Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

1. Dez. Feucht, neblig, theils klar, Temperatur wenig verändert.
2. Dez. Vielwolke, neblig, nachts, aufsteigender Wind.

Danzig, 30. November. Getreidepreise. (T. D. v. Max Durge.)
Weizen (per 126pfd. holl.): loco ruhig, 100 Tonn.
Für bunt u. hell. u. — Mk., selbst in. Mk. 285,
hochbunt und glatt in. Mk. 243—244, Termin November
zum Transit 126pfd. Markt — per April-Mai zum Transit
126pfd. Mk. 200,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, in. Mk. —,
russ. u. poln. zum Transit Mk. —, per November 120pfd.
zum Transit Mk. —, per April-Mai zum Transit 120pfd.
Mk. 198,00.

Gerste: gr. loco in. Mk. 178.

Mais: pro 1000 Kilogramm Mk. 168.

Safer loco in. Mk. 163—164. Erbsen: loco in. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 9/10 kontingent. Markt 70,50

nichtkontingent. Mk. 51,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Rüdigberg, 30. November 1891. Spiritusbericht. (Tele-
graphische Dep. von Portatius & Sotche, Getreide, Spiritus u.
Wollen-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 9/10 loco kontingen-
tirt Mk. 71,50 Geld, unfkontingentirt Mk. 52,00 Geld.

Berliner Centralviehhof, 30. November. Amtlicher Bericht
der Direktion. (Telegr. Dep.) Vom Verkauf standen: 2668 Rinder,
14289 Schweine, 1190 Kälber und 5667 Hammel. — In Rinder u.
rühiges Geschäft, es bleibt wenig Ueberstand. Man
zahlte für Ia 60—63, IIa 54—58, IIIa 45—52, IVa 40—42 Mk. für
100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief
langsam und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 52—53,
IIa 46—50, IIIa 38—45, Bafonier 48—49 Mk. für 100 Pfund
lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. — Der Kälber-
handel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 54—55, IIa 46—53,
IIIa 38—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für
Schafstämme zeigte ruhige Tendenz und wurde
nicht ziemlich geräumt. Ia 46—56, IIa 38—44 Pf. pro Pfund
Fleischgewicht.

Berlin, 30. November. (T. D.) Russische Rubel 194,10.

Belieben Sie das in dieser Nummer befindliche In-
ferat, 100 bis 200 % Verdienst betreffend, zu beachten.

Heute Nachmittag 1 Uhr verschied nach schwerem Kelden unsere
liebe Schwägerin, Tante und Großtante, (3521)
Fräulein Friederike Schwartz
im 81. Lebensjahre.
Dieses theilt, um stille Theilnahme bittend, im Namen der
Hinterbliebenen tiefbetrübt mit
Grandenz, den 30. November 1891.
Aurora Schwartz geb. Steinicke.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Dezember,
Nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Liedertafel.

Dienstag, den 1. Dezember:
Übungsstunde.
(3474) N.

Bekanntmachung.
Die Wahlen der Beisitzer des
mit dem 1. Januar 1892 in Wirksam-
keit tretenden Gewerbegerichts für
den Gemeindebezirk der Stadt Grandenz
finden am Montag, den 14. Dezember
b. 3. i. Stadtvorordneten-Sitzungs-
saal Vormittags 9 Uhr bis Nach-
mittags 2 Uhr statt. Zur Theilnahme
an den Wahlen sind nur diejenigen
Arbeitgeber und Arbeiter berechtigt,
welche in die seit dem 16. November d.
J. ausliegenden Wählerlisten ein-
getragen sind. (3475)

Wählbar sind nur solche Arbeit-
geber und Arbeiter (Gehilfen, Gesellen,
Hilfsarbeiter), welche das dreißigste
Lebensjahr vollendet, in dem letzten
Jahre für sich oder ihre Familie
Armenunterstützung auf Grund des
Gesetzes über den Unterstützungs-Wohlf-
ahrt vom 6. Juni 1870 und des Aus-
führungsgegesetzes vom 8. Mai 1871
nicht empfangen oder die empfangene
Armenunterstützung erstatet haben und
in dem Gemeindebezirk der Stadt
Grandenz seit mindestens zwei Jahren
wohnen oder beschäftigt sind.

Als Beisitzer sollen nicht gewählt
werden, Personen, welche wegen geist-
licher oder körperlicher Gebrechen zu diesem
Amte nicht geeignet sind, ebenso Per-
sonen, welche zum Amte eines Schöffen
unfähig sind. Mitglieder der hiesigen
Bau-, Bäcker-, Fleischer- u. Schuh-
macherinnung sowie deren Arbeiter
(Gesellen, Gehilfen), sind weder wahl-
berechtigt noch wählbar.

Die Wahl ist unmittelbar u. geheim.
Von den Arbeitgebern sind 6 Arbeit-
geber, von den Arbeitern 6 Arbeiter zu
wählen. Das Wahlrecht ist nur in
Person und durch Stimmzettel auszu-
üben, welche handschriftlich oder im
Bege der Vereinfachung bezugetelt
sind und nicht mehr als sechs Namen
enthalten sollen.

Grandenz, den 30. November 1891.
Der Magistrat.

Weihnachts-Bescherung für arme Kinder.

Auch in diesem Jahre möchten wir
gerne den untersten Klassen der städti-
schen Armenschulen den Weihnachtsbaum
angukunden und durch nützliche Gaben
den Kindern und dadurch ihren Eltern
eine Festfreude bereiten. Wie im ver-
gangenen Jahre sollen sowohl Knaben
wie Mädchen beider Confectionen be-
schert werden. (3458)

Helfst uns dazu liebe Mitbürger und
gebt dem auffordernden Voten reichlich
und freudig wie immer. Außer Gaben
an Geld werden auch gebrauchte Klei-
dungsstücke für Knaben dankbar an-
genommen.

Grandenz, d. 30. November 1891.
Bleiblicher, Rector der Mädchenmittels-
schule. Grotz, Rector der höheren Bürger-
schule. Sallinger, Rector der Seminardirektor.
Kunert, Dechant. Dr. Schneider, Rector
der höheren Mädchenschule. Schellert,
Kaufmann. Polski, Stadtrath.

Dass die Abhaltung der Collecte von
Sr. Excellenz dem Oberpräsidenten,
Staatsminister Dr. v. Götler, genehmigt
ist, wird becheinigt.

Grandenz, d. 30. November 1891.
Die Polizei-Verwaltung.
Polski.

Ein kleiner (3447)
Itis-Pelzfragen
bestehen. Abzugeh. b. Th. Grensch.

Cin schwarzseidener, feiner Damen-
regenschirm mit rothem foral-
artigen Griff ist am 24. Novbr.
Abends im Schützenhause ver-
kauft resp. vertauscht worden. Um
gehl. Rückgabe wird ersucht. (3456)

Versteigerungsfarbe zu Fußboden-
anstrich, a. 1/2 Bbl. 80 Pf. E. Dessonneck.

Chocoladen und Cacao,
gesunde und stärkende Nahrungsmittel,
Thee:

Sonchong, Pecco, Melange
neuer Sorte mit hochfeinem Aroma u.
billigen Preisen.
Vanille, Rosenwasser, Citronenöl,
Sitzschokolade, Pottasche, Back-
pulver, sowie alle Gewürze und Zu-
thoden für die Kuchenbäckerei empfiehlt
bestens (3251)

Löwen-Apotheke, Drogen-Handlung,
E. Rosenbohm.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 2. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt
27 zwangsweise (3524)
1 Futterkasten, 2 Futtereimer,
2 Kummte zum Pferdegeschirr,
2 Kopfstücken, 1 Sopha, 1 bierf.
Wäschepind, 1 Tisch, 6 Silber
und 1 Taschenuhr,
ferner aus einer Streitsache
1 Faß Cognac, 1 Faß Rum,
dann 1 zweirädrigen Hand-
wagen, 1 Tisch, Stühle, 1
Kommode, 1 ar. Spiegel u. s. w.
freiwillig meistbietend versteigern.
Grandenz, den 30. November 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Frischer Anstich von
Englisch Porter
(Märzgebräu) Barolai, Perkins & Co.
findet **Dienstag, Vormittags**
11 Uhr, statt.
F. A. Gaebel Söhne
Weinstube.

Thierarzt
Schwerdtfeger
Marienwerderstr. 43, I.

Frisense Frau Heinrich
wohnt wie immer (3513)
Getreidemarkt Nr. 3.

Als passende Festgeschenke empfehle
eine sehr große Auswahl nur von mir
selbst gefertigter (3464)

Regenschirme
in hochleganter Ausstattung schon von
3 Mk. an. Für Kinder von 1,50 Mk. an.
Reparaturen und neue Bezüge
gut und billig.
E. Friedrich, Schlossberg 2.

Herren-Schlafrocke!
Poffendes Weihnachtsgeheim!
in großer Auswahl, für jede Größe
Mit 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 36.
46 Marienwerderstr. 46.

Oberhemden
Chemisettes, Aragen,
Manichetten und Schlipse,
Nachthemden
Mit 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Unterhemden u. Weinkleider
Mit 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Damenhemden
Jaden und Weinkleider
Mit 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Frisaderöde u. Weinkleider
in allen Größen,
Knaben- u. Mädchenhemden
50, 60, 75, 90 Bg., Mit 1, 1,10, 1,25,
Erstlings-Wäsche,
Matraken, Tauf- und
Tragekleider,
Frisade- und Schwanenboi-
Tücher,
Gummunterlagen
empfehlen (6607)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!
5 große Flaschen Brannbier
30 Pf. bei Gustav Brand. (2781)

Restaurant Löwenbräu.

Frischer Anstich von
Pfungstädter Bock-Ale.
(3579) **Hans Schmeier.**

Ferd. Glaubitz, Dienstag, den 1. Dezember 1891,
Abends 6 Uhr:
5/6 Herrenstraße 5/6 **Frische Blut- und Leberwurst**
in Würstchen nach Berliner Art.

Für Marzipanverwürfelungen und Wiederverkäufer
bietet

Güssow's
Conditorei
und **Marzipan-Fabrik**
begründet 1840
die billigste und vortheilhafteste Auswahl
in Randmarzipan, Marzipanfiguren
und
vielerlei Schaumconfecten auch Honigkuchen
zu en gros Preisen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die Eröffnung
meiner
Weihnachts-Ausstellung
zeige hiermit ergebenst an.
Dieselbe enthält eine große Auswahl in
Puppen und Spielwaaren
sowie
Neuheiten
in:

Korbwaaren: Journal- und Arbeitsbänder,
Staubtuchlörbe, Papier- u. Schlüsselförbe zc.
Plüsch- u. Lederwaaren: Portemonnaies,
Cigarrentaschen, Briestaschen, Photographie-
Albums, Necessaires, Schmucksachen, Schreib-
mappen, Handschuhkasten, Photographie-
ständer, Spiegel zc.

Holzwaaren: Rauch-, Salon- u. Servirtische
Noten-Stagehen, Säulen, Zeitungsmappen,
Sandsapotheken, Cigarrenspinde, Cigarren-
kasten, Rauchservice, Schreibzeuge, Stiefel-
knechte, Paele, Consolen, Handtuchhalter,
Garderobenhalter zc.

Japan- u. China-Waaren: Handschuh-
und Taschentuchkasten, Arbeitskasten, Rauch-
service, Knäulboxen, Dekorationsfächer zc.

Kunstguthwaaren in Cuivre poli, Bronze,
Kupfer: Schalen, Tafelaufsätze, Kannen,
Rauchservice, Leuchter, Messerständer, Ci-
garrenabschneider, Uhrhalter, Tischglocken,
Photographierahmen zc.

Majoliken u. Terracotten, Glas- u.
Porzellanwaaren: Vasen, Jardiniere,
Wandteller, Figuren, Tischset, Uhr-
halter, Briefschwerer zc.

**Decorations- Blumen-
u. Blattpflanzen in großer Auswahl.**
Die Preise sind auf's Billigste gestellt und
ich ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll

J. Cohnberg.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Einmalige Erklärung!
Waaren aller Art nehme ich nur
dann in Empfang, wenn Name und
Wohnort der mich beehrenden Gäste ge-
nau auf den Coulis vermerkt ist. Drö-
nung muß sein. (3421)
H. W. Zimmermann,
Tabakstraße 26/27.

18 Stück Mastvieh
haben zum Verkauf bei (3413)
Salzmann in Kiepsin (Postst.)
Abnahme 16. Dezember zc.

**Haar- und Bart-
Wuchsbalsam.** Neueste Erfindung.
Verfandt geg. Einfind. od. Nachn. von
2 Mk. direkt vom Erfinder A. Zimmer,
Berlin, Bergstraße 30. (3507)

Mächtiges Kalklager
zur Anlage einer Cementfabrik ge-
eignet, veräußert
Dom. Göbra bei Neustadt Wpr. (3397)

Einen jüngeren Bäckergesellen
sucht Engel, Blumenstraße.
M. Zimmer z. verm. Langestr. 18, I.

Dienstag, den 1. Dezember zc.
Abends 6 Uhr: (3518)
Warme Grühwurst,
frische Blut- u. Leberwurst.
B. Stillger, Unterthornerstr. 10.

Ziehung 8. und 9. Dezember.
Grosse Geld-Lotterie
des R. Friedrich-Krankenhaus.
5 a 10000 Mk. Loose hierzu:
4 a 5000 " 1/2 Anb. 1,75 Mk.
10 a 1000 " Gesellschaftsloose:
10 a 500 " 1/20 Anb. an 20
10 a 400 " Loosen nur 4,50.
10 a 300 " Bortonliste 30 Pf.
10 a 200 " empfiehlt und ver-
40 a 100 " sendet J. Scholl,
u. i. w. Grandenz.

Zu Weihnachtsarbeiten
empfiehlt
die Farben-Handlung
von (3457)

Fritz Kyser, Grandenz
Emaille-Farben
in 48 Tönen, a Topf 40 Pf.,
Bronce-Farben
in 12 Miancen, a Pächchen 10-50 Pf.,
Flüssige Broncen
in Carton mit Flasche und Pinsel
a 30 und 50 Pf.,
Bronce-Öel
in Flaschen a 10-50 Pf.,
Flitter
in Diamant, Schottisch, Gold und
Silber.

**Delikate Gänse-
Leberwurst, Gänseleber-
Pasteten, Spickgans,
Goth. Cervelatwurst,
Astr. Perl-Caviar,
Räucherlachs, Kleier
Sprotten, geröstete
Neunaugen u. s. w.**
Ausführ. Preisliste gratis u. franko.
B. Krzywinski.

Pension.
Geb., unverb., anspruchsl. Beantw.
sucht von Neujahr Pension auf dem
Land mit Familienanschluss. Gest. Off.
unter 3417 an die Exp. d. des Gef. zc.

Klein möbl. Zimmer mit vollstän-
diger Pension und separatem Eingang in
Nähe der Marienwerderstraße gesucht.
Offerten mit billiger Preisangabe u.
Nr. 3520 an die Exp. d. des Gef. zc.

Ein unmobiliertes Zimmer
wird für einen jungen Mann zu mieten
gesucht. Meldungen werden bei Herrn
Uhrmacher Hempeler, hier erb. (3462)

Die von Herrn Major Zimmer
innegehabte Wohnung
Schützenstraße Nr. 2
ist Versteigerungshalber von gleich oder
später zu vermieten.

Nachz. bei J. Anker.
In meinem neu erbauten Hause,
Kaiserstr. 46, sind billige (3203)

Wohnungen
von Neujahr oder 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen Kaim-
straße 3/4 bei Max Foth.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Getreidemarkt 181. n. Dausle. Das ist ein
Pelz u. eine Fleischmaschine zu ver-
mieten. (3451)

Möbl. Zimmer billig Amststraße 7.
Eine einfache aber freundlich möbl.
Stube ist an einen jungen Mann zu
vermieten. Oberbergstr. 6.

Möbl. Zimmer z. verm. Unterthornerstr. 2

Ein großer Laden
geeigneten Ortes, für Colonial- und
Delikatess-Handel zu vermieten. (3395)
Carl Spiller, Thorm.

In meinem Hause habe Lauben 16 ist
Laden nebst Wohnung
u. Zubehör vom 1. Dechr. ab zu vermieten.
Nähere Auskunft erh. Oscar Kohnert,
Marienburg, Neustadt 7. (3302)

**Herren- und
Damen-Pelze**
werden in eigener Werkstatt
nach Maß, unter Garantie des
Quittens, billigt angefertigt
bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

100 bis 200% Verdienst!
wenn sich Jedermann feinste Liqueure
zc. die so sehr beliebten Danziger
Spezialitäten, darunter „Danziger
Kurfürsten“ selbst herstellt. Einfach
werden unter Nr. 97921 an die Ex-
pdition des Gefälligen erbeten.

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. November 1891.

— Fast allgemein klagt man über sehr schlechten Ausfall der Kartoffelernte, und wenn der hohe Preis des Spiritus aus den Brennereien meist eine lohnende Verwertung der gewonnenen Knollen gestattet, so wird die Kampagne doch nur eine sehr schwache, der Gesamttertrag meist ein unbefriedigender werden. Auch treten selbst in den bestgeeigneten Brennereien nicht selten ganz unvorhergesehene Betriebsstörungen (besonders bei dem Verlauf der Gährung) ein, und zieht in vielen Fällen das Schlempefutter manche gesundheitschädliche Wirkungen (Maule, Durchfall etc.) nach sich. Hingegen scheint die in neuester Zeit der Malze in geringen Quantitäten (5 bis 12 Gramm per 100 Liter) zugefugte Flußsäure eine außerordentlich günstige Wirkung auszuüben, denn diese wirkt als Antiseptikum absolut sicher und unterdrückt den Buttersäuregärungsprozeß. Diese Wirkung rufen auch die neutralen Fluoride hervor und veranlassen diese, sowie die Säure selbst eine längere Wirkung der Diastase. Wenn man bisher wegen der im Malz befindlichen gährungsfördernden Organismen nicht bei der Zunderbildung günstigen Temperatur von 40–45 Grad Reaumur maßen konnte, sondern behufs Abtötung derselben bei einem weit höheren Wärmegrade arbeiten mußte, so wurde dadurch ein unverhältnismäßig hoher Malzkonsum involviert. Auch bei der Malzbereitung scheint man die Flußsäure mit bestem Erfolg anzuwenden, denn wenn man dem Scheuerwasser für den Malzraum auf je 100 Liter nur 400 Gramm Flußsäure zusetzt, so bilden sich dort nie irgend welche Schimmelpilze oder dergleichen. Endlich hat dieselbe aber auch eine außerordentlich günstige Einwirkung auf die Hefe selbst, denn die mit Hilfe der Flußsäure gezüchtete Hefe ist bei Weitem gährkräftiger als die gewöhnliche. Da nun noch in der hier gewonnenen Schlempe sich auch bei hoher Temperatur keine weiteren Mikroorganismen entwickeln, so blieb diese stets ein gutes, gesundes Nahrungsmittel. Eine angemessene Verwendung der Flußsäure wird demnach durch geringeren Verbrauch von Malzgut, durch bessere und gleichmäßigere Gährung und schließlich durch Fernhalten aller gesundheitschädlichen Einflüsse der Schlempe wesentlich zu normalerem Betriebe und zu einer höheren Rentabilität der Brennerei beitragen. — Auf der künftigen Sommer in Königsberg stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft werden Drillmaschinen und Stalllaternen einer gründlichen Probe unterzogen werden.

— Die evangelischen Bewohner der gegenwärtig zum Kirchspiel Strasburg gehörigen Ortschaften Groß Ronow, Goralik, Großgörschen, Tomten, Wilschewo, Bemberg, ferner der gegenwärtig zum Kirchspiel Groß Seiftenau gehörigen Ortschaften Goral, Bugorol, Ramin, Gzyhen, Gochheim, Jaguschewitz, Pierewo, Roschen, endlich der gegenwärtig zum Kirchspiel Bischofswerder gehörigen Ortschaften Głowin, Ostrowitz, Steinbrück, Giesfeld, Dölzack, Radnowitz, Przybyszewo, Ruchnia, Königlich Zwanen, Robotno, sind aus ihren bisherigen Kirchspielverbänden ausgespart und zu einem neuen evangelischen Kirchspiel mit dem Kirchorte Goral verbunden worden. Für das letztere wird ein eigener Pfarrer angestellt.

— Bei den Prüfungen behufs Aufnahme in die Schul-Lehrer-Seminare ist auf die Fertigkeit im Turnen nicht immer das gebührende Gewicht gelegt, wiederholt sogar von einer besonderen Prüfung im Turnen ganz abgesehen worden. Die königlichen Provinzial-Schulkollegien sind daher im Auftrage des Kultus-Ministers veranlaßt worden, dafür Sorge zu tragen, daß bei jeder derartigen Aufnahmeprüfung sämtliche Bewerber nach Maßgabe der genannten Vorschriften auch im Turnen geprüft und daß die Ergebnisse dieser Prüfung in die Prüfungsprotokolle ordnungsmäßig aufgenommen werden.

— Der „Dziennik Poglądów“ hat in letzter Zeit wiederholt die Forderung nach Vermehrung der polnischen Lehrer an den höheren Schulen und der richterlichen Beamten polnischer Herkunft aufgestellt. Nach den statistischen Zusammenstellungen des Blattes giebt es in Polen 16, in Westpreußen 12 und in den übrigen Provinzen 19 polnische Gymnasiallehrer. Polnische richterliche Beamte zählt der „Dziennik“ in Polen 17 (Gesamtzahl aller Richter in der Provinz 242), außerhalb der Provinz Polen 109; polnische Rechtsanwälte wirken in Polen 48 (Gesamtzahl aller Rechtsanwälte in der Provinz 167), in Westpreußen 12 (Gesamtzahl 78). Der „Dziennik“ meint, im Verhältnis zur polnischen Bevölkerung müßten wenigstens angestellt sein in Polen 150 und in Westpreußen 60–70 polnische Richter und in beiden Provinzen zusammen 400 polnische Rechtsanwälte. — Wenn das polnische Blatt die Zahl der Polen in den oben erwähnten Stellen gern vermehrt wünscht, so muß es sich zunächst an die Polen selbst wenden.

— Der vom letzten Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte Stromarbeiter Lange aus Glogowo ist nach Newe überführt worden, um dort einwilligen seine Zuchthausstrafe anzutreten, so lange, bis das Reichsgericht sich über die gegen das Todesurteil eingelegte Revision geäußert hat.

— Personalveränderungen bei der Generalkommission zu Bromberg. Ausgeschieden ist der bisherige Spezialkommissarius, Regierungsrath Jffland zu Tilsit, welchem eine Rathsstelle bei der königlichen Infanteriekommission für Westpreußen und Polen zu Posen verliehen worden. Ernannt sind: der frühere Gerichts-Assessor Pregel zum Regierungsrath und Spezialkommissar unter Übertragung der Verwaltung der Spezialkommission zu Tilsit; der bisherige Bureau-Diätar Kunz zum Bureau-Assistenten; der Militär-Anwärter, Bureau-Assistent Busch zum Bureau-Diätar. Verliehen ist: dem bisherigen Deconomie-Kommissarius Goldstein zu Dronowo Reg.-Bez. Posen der Charakter als Deconomie-Kommissionsrath. Angenommen ist zur Ausbildung für das Amt eines Spezialkommissarius: der Gerichts-Assessor Godecke aus Magdeburg, der Fort-Assessor Kauch aus Niedersdorf bei Ertner; zur Ausführung forsttechnischer Arbeiten: der Fort-Assessor Klebenstein aus Kassel; für den Generalkommissions-Bureau-Assistenten: der Militär-Anwärter Krause, der Spezialkommissions-Civilamwörter Zechlin als Civilsuperintendent; für den Spezialkommissions-Bureau-Assistenten: der bisherige Rechnungsführer Bogl zu Bobiau als Civilamwörter; für das geodätisch-technische Bureau: der Zeichner Bördel. Verlegt sind die Landmesser: Peter von Danzig nach Posen, Rheinhold von Königsberg nach Bromberg.

— Y Brien, 29. November. Seit längerer Zeit haben Sangesfeste hier gar keinen Wert; Käufer werden massenhaft angeboten, aber nur für Spottpreise gekauft. So hat neulich ein Käufer 2 Schweine für 45 Mk. verkauft, welche er gleich nach Ostern für 28,50 Mk. gekauft hatte. Angesattelte Schweine sind gangbarer, fast jede größere Familie kauft und schlachtet sich ein solches, das Pfund kommt ausgeschlachtet mit allen Unkosten auf 80–85 Pf. zu stehen. An den Wochenmärkten verkaufen hier Stras-

burger Fleischer das Pfund mit 40 Pf., wogegen die hiesigen 50 Pf. nehmen. — Auch in diesem Jahre findet während der Adventszeit in der evangelischen Kirche jeden Mittwoch Nachmittag 4 Uhr ein Advents-Abendgottesdienst statt.

— Anislaw, 26. November. Wie schon gestern kurz mitgeteilt hat die hiesige Zuckerfabrik ihre diesjährige Campagne beendet. Die Rübenerteile überaus gering aus, da bei einem gegen das Vorjahr etwas größeren Anbau nur 419 100 Ctr. (gegen 609 310 Ctr. pro 1890/91) zur Verarbeitung gelangten. Der ungewöhnlich frühe Campagneschluß ist nicht nur eine Folge des geringen verarbeiteten Quantums, sondern auch der bedeutend gesteigerten Leistungsfähigkeit der Fabrik, deren Betrieb sich ohne jede Störung vollzog.

— O Thurn, 28. November. Heute Nachmittag 4 Uhr traf das dänische Königspaar nebst Gefolge mit Extrazug von Alexandrowo auf unserm Hauptbahnhofe ein und lehte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt über Bromberg nach Stettin fort. — Die von der Straßenbahn-Gesellschaft eingestellten Omnibusse zur Vermittelung des Verkehrs zwischen den beiden Bahnhofen werden von morgen ab aufhören zu fahren, da die Benutzung derselben zu gering war. — Heute Mittag ließ der neue Kommandant, Herr Generalmajor von Hagen, zum ersten Male eine große Paroleausgabe auf dem neustädtischen Markte abhalten.

— K Thurn, 27. November. Die hiesige Straßenreinigung wird durch Gefangene ausgeführt. Die Art der Reinigung hat wiederholt zu Wünschen übrig gelassen. Beschwerden sind vielfach zur Kenntniß der städtischen Behörden gebracht worden, die Verhandlungen mit der Gefängnisverwaltung haben dann ergeben, daß letztere aus der Straßenreinigung keinen Gewinn ziehe, die Arbeiten vielmehr nur im Interesse der Bürgerschaft auszuführen lasse. Nun kommen die freien Arbeiter und bitten den Magistrat, sie bei diesen Arbeiten zu berücksichtigen; Mangel an Arbeit ist bereits vorhanden, schmale Reize herrschen schon in allen Arbeiterfamilien, wir meinen, der Magistrat wird den Wünschen der Arbeiter Berücksichtigung schenken müssen. Des Weiteren bitten die Arbeiter, der Magistrat wolle dahin vorstellig werden, daß die russischen Ausfuhrverbote gemildert werden. In dieser Beziehung dürfte vielleicht ein Vorgehen unserer städtischen Behörden nicht erfolglos sein, ist es doch einzig und allein, einem eingehenden Bericht des Herrn Oberbürgermeisters Bender zu danken, daß die Einfuhr russischer Schweine zum sofortigen Abschachten im hiesigen Schlachthause gestattet wurde. — Um die Feststellung der Gefängnisräume im Artushofe ist man eifrig bemüht. Bei Tag und Nacht wird dort gearbeitet, die Stadtverwaltung würde sich große Anerkennung erwerben, wenn sie denselben Eifer bei Abstellung mancher hier vorhandenen Uebelstände bewies. So ist beispielsweise die Bedarfsanfrage auf dem Rathshaus geradezu unzureichend. Als dieselbe eingerichtet wurde, spalten Wasser die schmuckigen Massen fort, jetzt spülen die Wasser nicht mehr; von Arbeiten betreffend die Kanalisation und Wasserleitung hört man nichts mehr. Man gießt und „pumpt“ in den Kinsten, riecht den üblen Dufte der Abfuhrwagen auf, trinkt noch immer schlechtes Wasser und zahlt 270% Kommunalsteuer, — und unter solchen Verhältnissen wundern wir uns, daß in der Stadt Krankheiten herrschen. — Die Einfuhr aus Polen an den Wochenmärkten werden immer geringer; die Vorräte scheinen auch jenseits der Grenzpfähle sich schon jetzt zu vermindern.

— G Gollub, 27. November. Die Voreinschätzungskommission zur Einkommensteuer unseres Ortes ist aus den Konfessanten Samuel Hirsch und Moses Kiewe, Wäckermeister Gregorowicz, Schneidermeister Tyliski, Hotelier Andt, Grundbesitzer Rohde, Kammereifenrentant Aupien, Uhrmacher Tschler und Bürgermeister Seelmann, letzterer ist Vorsitzender, zusammengekehrt.

— Pp Strasburg, 29. November. Die Dreweiz-Regulierungsarbeiten schreiten trotz der vorgerückten Jahreszeit rüstig vorwärts. Von einem mächtigen, in der Mitte des Flusses stehenden Flosse aus wird der seit der großen Ueberschwemmung vom Jahre 1888 liegende Schutt der verunkuteten Speicher und Gebäude auf das freie linke Ufer geschafft. Das größte Hinderniß für die so lebhaft betriebene Arbeit auf der Dreweiz dürfte bis zum Frühjahr fortgeschafft sein.

— Kk Lautenburg, 29. November. In der festlich geschmückten evangelischen Kirche fand heute im Anschluß an den Hauptgottesdienst die Amtseinführung des Herrn Pfarrers Goerte durch Herrn Superintendenten Mehloffe aus Böhren in Gegenwart mehrerer auswärtigen Geistlichen statt. Die Feier wurde durch den Gesang des gemischten Chors und eines mehrstimmigen Kinderchors unter Leitung des Herrn Kantors Karnop erhöhet. Nachmittags fand im Thiebes'schen Saale ein Festessen statt. — Auf allen Seiten müht man sich hier, der Noth der Armen zu steuern. Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet im Thiebes'schen Saale einen Bazar. Der Ertrag soll den städtischen Armen aller Konfessionen zu Gute kommen. Auch eröffnet der Verein wieder die Suppentische. Die Stadthalterdeputation hat eine Sammlung freiwilliger Gaben veranstaltet zur Bekleidung armer Schulkinder, während die Lehrerin Fräulein Staats mit Genehmigung der Behörde eine Verlosung von Handarbeiten vornimmt. Der Erlös ist zur Bekleidung armer Schulkinder bestimmt. Auch die Liebertal giebt ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten.

— Rr Riesenburg, 29. November. Vorgefunden haben hier unter außerordentlich schwacher Beteiligung die Ergänzungswahlen für die Stadtverordnetenversammlung statt. In der dritten Abtheilung wurden die Herren Restaurateur Leop. Klein und Schuhmachermeister Kogalski wiedergewählt. In der zweiten Abtheilung wurde Herr Maurermeister Ebert wiedergewählt, und neu gewählt wurde Herr Gerbermeister Leop. Krupp jun. an Stelle des Herrn Dr. Schröder. In der ersten Abtheilung wurden die Herren Kaufmann D. Kehrung und Kaufmann H. Becker wiedergewählt. Wie schwach die Beteiligung an der Wahl war, geht daraus hervor, daß in der dritten Abtheilung von 200 Wahlberechtigten nur 18 und in der zweiten Abtheilung von 100 nur 13 wählten. — Die unserm Diaconissenhause seit zwölf Jahren und fünf Monaten vorstehende Schwester Minna Karioth verläßt, dem Rufe ihrer Oberin folgend, unsere Stadt. Mit großer Umsicht und Treue hat sie ihr Amt verwaltet und gegen 1600 Kranke sind von ihr hier versorgt worden, die sie auch ferner in liebem Andenken behalten werden. Zur Nachfolgerin ist Schwester Emma Buttgerit bestimmt.

— Yz Elbing, 27. November. Die Influenza macht sich auch bei uns wieder bemerkbar, doch tritt sie bei Weitem nicht in gleicher Bösartigkeit auf, wie vor zwei Jahren. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Kitzlitz wogener vorm. Eduard Raß in Elbing ist Konkurs eröffnet worden. — Die Beteiligung an der heute benannten Stadtverordneten-Wahlen der 2. Abtheilung war verhältnismäßig reger als an den Wahlen der 3. Abtheilung, da von 346 wahlberechtigten Bürgern 70 oder rund 20 Prozent von ihrem Rechte Gebrauch machten.

— I Elbing, 29. November. Der Vertreter einer hiesigen großen Firma reiste kürzlich in Geschäften nach Rowno in Rußland. Da derselbe vor mehreren Jahren ebenfalls dort gewesen ist, konnte er einen Vergleich zwischen damals und heute anstellen. Nach der Ansicht dieses Herrn ist die deutsche Sprache in Rowno fast vollständig verdrängt. Namentlich in Gegenwart von Offi-

zieren sollen sich Leute, die des Deutschen mächtig sind, fast ängstlich der Anwendung der deutschen Sprache enthalten. Was ferner auffällig hervorragt, ist die militärische Besetzung der Stadt. Dem Aufseher nach ist das Militär um mehr als das Doppelte verstärkt worden. — Die Getreidepreise sind hier abermals in die Höhe gegangen, weil die Zufuhr geringer und die Nachfrage größer geworden ist. Weizen steht auf 10,50 bis 10,70, Roggen auf 9,60 bis 9,90 und Gerste auf 6,10 bis 6,50 Mark für den Scheffel.

— I Elbing, 29. November. Auf Anweisung der Regierung zu Danzig geht der Vaterländische Frauenverein des Landkreises Elbing mit der Einrichtung von Suppentischen für arme Schulkinder vor. — Der Direktor und die ordentlichen Lehrer der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule waren bisher nur provisorisch angestellt. Demnach wird ihre feste Anstellung erwartet. Das Gehalt der Fortbildungsschullehrer beträgt gegenwärtig 2000 bzw. 2100 Mark, soll jedoch auf 3000 Mk. erhöht werden. Außerdem erhalten sie die Ueberstunden bezahlt.

— Y Königsberg, 28. November. Es liegt gegenwärtig ein Projekt vor, nach welchem der Leuchtturm in Bräuerort, der nördlichsten Spitze Samlands, nicht nur erhöht, sondern auch mit einem stärkeren Lichte versehen werden soll. Die Landpforte, welche dem Leuchtturm trägt, wird von einem gewaltigen Steinlager umgeben, das sich gegen eine Meile in das Meer hineinzieht, so daß die Küste auf diese Entfernung überhaupt von Schiffen nicht befahren werden kann. Trotz des Leuchtfuers kommt es vor, daß sich Schiffe in stürmischen, nebligen Nächten in dieses Steinlabyrinth verirren, weil das Feuer, — ein Fresnell'sches zweiter Ordnung, von vier zu vier Minuten durch einen helleren Schein unterbrochen, dem eine kurze Verdunkelung vorausgeht, — für diese gefährliche Küstengegend nicht mehr genügt. Der Turm soll daher mit einem Leuchtfuer erster Ordnung ausgestattet werden, welches auf eine Entfernung von sieben geographischen Meilen sichtbar ist und die Meeresküste auf mindestens eine Meile beleuchtet. — Die erste Anleihe, welche die Stadt Königsberg nach der Kriegsschuld von 1806 aufgenommen hat, ist die zur Erbauung der Wasserleitung im Betrage von 3300000 Mk. Sie ist beim Reichsanwaltschaftsamt aufgenommen und mit 4 1/2 Prozent verzinst. Trotz aller Anstrengungen des Magistrats ist eine Verabfolgung dieses hohen Zinsfußes nicht zu erwirken gewesen, so daß nunmehr der Beschluß gefaßt worden ist, die Stadt von der drückenden Last durch eine verstärkte Amortisation der Anleihe schneller zu befreien. Diese Amortisation ist auf 165000 Mk. jährlich festgesetzt worden und der Magistrat hofft, daß die Finanzlage der Stadt die Durchfuhr dieses Tilgungsprojekts gestatten werde. Zur eventl. Aenderung des Zinsfußes ist die königliche Genehmigung bereits ergangen.

— B Pilschall, 24. November. Als der Gutsbesitzer Rango auf Pilschall heute früh zur Revision im Pferdehause erschien, fand er zwei seiner besten Zuchtstuten aus mehreren Stellen Schnittwunden in Brust und Leib blutend vor. Während man noch auf Rettung der einen hoffte, ist die andere im Verthe von 600 Mark bereits verendet. Es liegt hier ein bestialischer Mordakt vor, wie solcher bereits vor Jahresfrist gegen denselben Besitzer verübt worden. Hoffentlich wird man den Thäter fassen. — In der gestrigen Strafkammerung wurde die Bekannte Winkroth aus Schwirwind zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurtheilt, weil sie durch Fahrlässigkeit bei ihrer Berufsausübung den Tod einer Wöchnerin herbeigeführt hatte. Es ist dies blutige Jahresfrist der zweite Fall einer verurtheilten Verurtheilung im Kreise.

— P Krone a. d. Br., 29. November. Die Belche der von dem Hirschjäger R. aus Birkenhof angeschossenen Frau ist am Freitag von dem Herrn Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Raberling und Dr. Brüggemann aus Bromberg segnet worden. Was die Section ergeben hat, ist bis jetzt nicht bekannt geworden, der Fall ist aber der Staatsanwaltschaft angehängt worden. Zu bemerken ist noch, daß sich die Frau in geeigneten Lebensumständen befand. — Dem Apotheker Ritter ist die Konzession zur Weiterführung der von ihm gekauften Schötk'schen Apotheke ertheilt worden. — Auf dem Wege nach dem jüdischen Kirchhofe wurden von sämtlichen Bäumen die Stülpfahle gestochen. Auf die Ermittlung des Diebes hat der Vorstand der jüdischen Gemeinde eine Belohnung von 15 Mark gesetzt. — Die Influenza greift hier immer mehr um sich, doch ist ihr Verlauf nach wie vor ein gutartiger. — Zum ersten Male veranstaltete hier der Männer-Turnverein ein Schauturnen; dasselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Sämtliche Übungen wurden mit großer Fertigkeit zur Ausführung gebracht. — Die Brennmaterialien haben in diesem Jahre hier selten hohe Preise. Steinkohlen sind theurer als gewöhnlich, der Centner kostet 1,15–1,25. Holz ist ebenfalls ungemein theuer, die Kasten Riesenlofen kostet 26 bis 27 Mark, andere Holzarten sind noch theurer. Als willkommene Aushilfe werden deshalb Braunkohlen benutzt. Die Kirchenablässe finden am 6. d. M. hier und in Wudsin statt.

Verschiedenes.

— [Die französischen Offiziere lernen den deutsch.] Seit Kurzem beherbergt Wien eine Anzahl französischer Offiziere, welche vom Kriegsministerium in Paris nach Wien entsendet wurden mit dem Auftrage, sich dort in der deutschen Sprache zu üben. Die Herren von der Seine nehmen ihre Aufgabe sehr ernst, halten sich einzeln oder zu zweien einen deutschen Lehrer, arbeiten tagsüber und treffen abends in einem Kaffeehause zusammen, wo sie, einem strengen Uebereinkommen gemäß, nur in deutscher Sprache miteinander sich unterhalten. Nur mit dem Wiener Dialekt können sie nicht fertig werden.

— [Mit dem Zellstoff der Kokosnuß] wird die britische Admiralität ihre Kriegsschiffe ausstopfen lassen, um sie kampffähig zu machen. Die Cellulose wird in viereckige Platten verarbeitet und diese an der Innenseite der Schiffswände befestigt. Mag dann auch ein Geschöß in der Wasserhöhe die Panzerplatten durchschlagen, das nachdringende Wasser wird sofort den Kokoszellstoff ausdehnen und die Dichtung schnell schließen, denn Kokoszellstoff nimmt das achtfache Volumen Wasser auf.

— [Der Roman einer reichen Erbin.] Ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehendes Mädchen in Kön erbt als Sohn für treu geleistete Dienste von einem alleinstehenden Fräulein ein Vermögen von ungefähr 20000 Mark. Nachdem der Tod das Fräulein, welches sie mit ihrer Herrschaft verknüpfte, gelöst, war sie bestrebt, ein neues Band für das Leben zu knüpfen. Was sie gesucht, fand sie. Eines Tages langte ein Brief bei unserer Erbin an, nach welchem eine leidende Tante ihr mittheilte, sie suche für ihren lieben Neffen eine gute Partie, um so mehr, da sie selbst leidend sei und dem Neffen den Haushalt nicht länger führen könne. Die Partie kam zu Stande, der Neffe war ein gegen die Erbin um 8 Jahre jüngerer Kaufmann, anscheinend gut situiert und hatte ein offenes Geschäft, der Handel war demnach nicht ungünstig. Das nächste, was der junge Gemann hat, war, daß er die Verwaltung des Vermögens übernahm, seiner Frau einen besonderen Aufenthalt im Hause anwies und im Uebrigen mit seiner leidenden Tante weiter wirtschaftete. Nach wenigen Tagen kam unsere junge Frau zur Erkenntniß, daß sie einem Gaunerpaar in die Finger gefallen war, die leidende Tante entpuppte sich als die Zuhälterin des neuen Gemannes. Unter Zuhilfenahme eines Rechtsanwalts gelang es der Betrogenen, das

Verfügen wieder zu erlangen, nachdem 2200 Mk. in den Händen der leidenden Tante geblieben waren und 2500 Mark der treulose Gatte als Abfindung für seine Einwilligung zur Trennung erhalten. Um die übrig gebliebenen 15000 Mk. vor dem lauberen Paare zu retten, beschloß sie, diese in Immobilien anzulegen; sie kaufte unter günstigen Bedingungen ein Haus, auf welches sie an einem bestimmten Tage 6000 Mark anzahlen sollte. Aus Furcht vor weiteren Verfolgungen wurde ihr der Kauf wieder leid; sie blieb mit der Anzahlung im Rückstande und wurde verklagt. Der Verkäufer erstritt ein obliegendes Urtheil, sie wurde zur Zahlung der ersten Rate verurtheilt. Nun beschloß sie, das ganze Vermögen verschwinden zu lassen. Sie sicherte sich bei einer Lebensrentenbank gegen Zahlung von 7500 Mk. eine jährliche Rente von 425 Mark. Diese cedirte sie einem Bekannten zur Deckung der Kosten ihres Unterhaltes, während sie den Rest des Vermögens von 7500 auf fremde Namen bei verschiedenen Banken hinterlegte. Bei der stattfindenden Pfändung auf Grund des Urtheils fand sich nichts vor; es wurde ihr der Offenbarungseid zugesprochen, welchen sie auch leistete. Dann kam die Anklage wegen Meineides und strafbaren Eigenthums. Die so schwächlich hintergangene, vor Kummer dem Wahnsinn nahe Frau erhielt ein Jahr Gefängniß. Ferner verordnete das Gericht zur Sicherung der aus dem Hauskauf entstandenen Forderung die Einziehung der Police und Ausständigung derselben an den Gläubiger, nachdem sich dieser bereit erklärt hatte, die durch die Untersuchung entstandenen Kosten zu zahlen. Der Verkäufer des Hauses löste bei der Lebensrentenbank die Police gegen Zahlung von 4500 Mk. ein, zahlte dem Gerichte 750 Mk., den Anwälten 1000 Mk. und 2800 Mk. blieben ihm dafür, daß er das Haus zurücknehmen mußte. Das bei den Banken hinterlegte Vermögen hatte die Unglückliche in Papier zurückgehalten, aber in der Erregung mit andern Papieren ins Feuer geworfen. Der armen Frau ist nichts geblieben als ein 6 Monate altes Kind, bezüglich dessen der Gatte auch noch die Vaterschaft leugnet, um der Alimentationspflicht zu entgehen. Das Kind ist der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen, während die Mutter voraussichtlich nach Verbüßung ihrer Strafe in die Irrenanstalt aufgenommen werden muß. Diese Erzählung klingt wie ein Roman, leider ist sie nur zu wahr; sie gehört, wie die „Pöln. Volkszt.“ verbürgt, der Gegenwart an.

— (Auf einen Walffisch) raunte während seiner letzten Fahrt von Glasgow in England nach New-York der englische Dampfer „Ethiopia“. Des Morgens am dritten Tage der Fahrt ruckte das Schiff und zitterte vom Kielraum bis zum Mastkorb. Die Passagiere flohen aus den Hängematten und stürzten in heller Angst auf das Deck. Da sah man die See blutig roth und nach einer Weile einen riesigen Leichnam auftauchen; es war ein mächtiger Walffisch; der Kiel des Schnell dampfers hatte ihn fast entzwei geschnitten.

— Der Pastor Harder aus Weissensee, wegen Unfittlichkeitsvergehen verfolgt, ist am Donnerstag früh in Berlin eingeliefert worden.

— Dem Zünftsverband „Bund deutscher Schneiderinnungen“ sind Korporationsrechte verliehen worden.

— (Ein braver Geistlicher) muß der Reverendus Dr. Glutterbach, ein Armenschul-Inspektor Ihrer Majestät der Königin Viktoria, sein. Er stand dieser Tage vor den Geschworenen von Sommerfeste weil er unter verschiedenen Vorpiegelungen einer ganzen Anzahl von Personen Geld im Gesamtbetrage von

700000 Mark abgelodt und — in wahnsinnigem Würfelspiel und Wetten auf Rennplätzen durchgebracht hatte. Der dunkle Ehrenmann ward zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— (Eine Falsch münzerbande) ist dieser Tage zu Barcelona in Spanien entdeckt worden; sie hat deutsche Hundertmarksgeldscheine und außerdem italienisches, französisches und spanisches Geld gefälscht. Drei Personen konnten verhaftet werden, unter ihnen ein aus Berlin stammender Deutscher, Namens Blumenreich.

Vom Büchertisch.

— Die Haarkrankheiten und ihre Behandlung und die Haarpflege behandelt in dem 13. Band der medizinischen Hausbücher der Berliner Arzt Dr. Pohl-Pinkus (Berlin, Martin Harnpel, Preis 2,50 Mk.) Das Buch schließt mit einem merkwürdigen Schlussartikel: „Die Einwirkung seelischer Erregungen auf das Kopshaar.“ Jede seelische Erregung läßt danach eine Spur in dem Bau des Haars zurück. Diese Abweichungen werden unter dem Mikroskop erkennbar und lassen wieder rückwärts — was für die Strafrechtspflege von Bedeutung — sein soll — auf Seelenzustände und begangene Handlungen schließen.

— Die Bibel mit Bildern der Meister christlicher Kunst v. Pfeleiderer. Verlag des Sächsischen Verlags-Instituts in Stuttgart. Mit den besten auf diesem Gebiete dürfte der nächst sich der erste Band, die historischen Bücher des alten Testaments umfassend, seinem Ende und wird zur Weihnachtzeit, wie wir hören, fertig vorliegen. Damit ist dem Bibelfreund, wie dem Kunstfreund ein Beide gleichmäßig erfreuendes Werk geschaffen. Unter den tadellos schönen Kunstblättern nennen wir Elise Gimmelfahrt von Bloemart, die Pest in Jerusalem von Bowdon, Jesus beim Gastmahl des Simon von Rubens. Auch der Text ist fortlaufend mit kleinen Bildern und herrlichen Initialen geziert, im ganzen für Band 1 213 Text- und 55 Vollbilder. So sei dies wahre Sammelwerk christlicher Kunst zur Anschaffung warm empfohlen.

— Das neue Einkommensteuer-Gesetz zeitigt eine Hochfluth von Rathgebern. Zu den besten auf diesem Gebiete dürfte der im Verlage von S. S. Trautvetter in Berlin erschienene Wegweiser durch das neue Einkommensteuergesetz von Dr. jur. Mark gehören. Das billige Büchlein, es kostet nur 50 Pf., zeichnet sich dadurch vortheilhaft aus, daß es zugleich die Formulare enthält, wie man sich einschätzt und wie man gegen eine zu hohe Veranlagung zu reklamiren hat. Eine ausführliche Erläuterung des betreffenden Gesetzes giebt ein im Verlage von Carl Flemming in Glogau herausgekommenes, vom Landgerichtsrath Kollisch in Bissa verfaßtes Buch, das sich auf 1,50 Mk. stellt und noch ausführlicher verbreitet sich über dieselbe Sache ein Werk, das von dem bekannten Abgeordneten Dr. Paul Krause verfaßt, im Verlage von Franz Baghen in Berlin erschienen ist. Der Preis dieses Buches stellt sich allerdings ziemlich hoch. Es kostet gebunden Mark 7,20. Es steht aber auch viel Arbeit in demselben und gute Arbeit verdient auch diesen Preis.

Berlin, 28. November. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71,9 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,4 bez., per November 52,4 — 52,2 bez., per November-Dezember und Dezember-Januar und Januar-Februar 52,3 — 52,1 bez., per

April-Mai 53,1 — 52,9 — 52,7 — 53 bez., per Mai-Juni 53,3 — 53,2 bez., per Juni-Juli 53,7 — 53,5 bez., per Juli-August 54,1 — 54 bez., Gebündelt 80,000 Liter. Preis 52,40 Mk.

Berliner Productenmarkt vom 28. November. Weizen loco 225 — 237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., gelber russischer 228 Mk. ab Bahn bez., November 231 — 230,50 bis 231 Mk. bez., November-Dezember 230,25 — 229,25 — 230 Mk. bez., Dezember-Januar 230 — 229 — 230 Mk. bez., April-Mai 229 bis 228,50 — 229 Mk. bez.

Roggen loco 233 — 243 Mk. nach Qualität gefordert, fein inländischer 238,50 — 240 Mk. ab Bahn bez., November 240,75 bis 241,25 Mk. bez., November-Dezbr. 240 — 239,75 — 240,25 Mk. bez., April-Mai 237 — 236,50 — 237,25 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160 — 210 Mk. nach Qualität gef., Safer loco 164 — 180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., forderl. mittel und gut oft- und westpreussischer 165 — 171 Mk. Erbsen, Kochwaare 200 — 250 Mk. per 1000 Kilo, Bitterwaare 185 — 195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 27. November. Wegen fortgesetzt knapper Zufuhr in frischer feiner Waare ist die Notierung für solche wieder um 8 Mark erhöht worden.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpackungen und Genossenschaften: Ia 118 — 120, IIa 115 — 117, IIIa 111 — 114, abfallende 105 — 110 Mk. Landbutter: Preussische und Bitter 92 — 97, Bommersche 92 — 97, Mehrbräuer 90 — 95, Pommische 90 bis 93 Mk.

Magdeburg, 28. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,00, Raff. produkte excl. 75% Rendement 16,00. Ruhig, stetig.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbränne ein Wüthengeß des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verflöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (blei leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der ächten Seide, so geräucht sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei und zollfrei in's Haus. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Zarte, schöne Haut, feinen Teint vermittelt Doerings Seife mit der Enle chemisch geprüft auf ihren Werth und begutachtet als die beste Seife der Welt. Preis 40 Pf. Zu haben in Glogau bei F. Kyser; P. Schirmacher, Getreidemarkt 30; W. Zielland, Alte Straße 5; Victoria - Droguerie, Bromberg; C. Lottermoser, Rosenbergr in Weipz.; Oscar Schüller, Briesen; Engros-Verkauf Doering & Co., Frankfurt a. M.

Vorschussverein Briesen Wpr.

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Unsere

General-Versammlung

findet am Mittwoch, den 9. Dezember cr., Nachm. 1¹/₂ Uhr, in Hoffmann's Hotel statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Wahl des Vorstandes;
2. Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern in Stelle der Herren D. Sellke und C. Rudinski;
3. Wahl einer Einschätzungs-Kommission für den Vorstand und Aufsichtsrath;
4. Beschlußfassung über den Höchstbetrag des einem Mitgliede zu gewährenden Credits;
5. Beschlußfassung über die Höhe der den Verein belastenden Anlehen und Spareinlagen;
6. Bericht der Jahresrechnungs-Revisoren und Decharge-Ertheilung;
7. Vertheilung des Geschäftsberichtes, einer gedruckten Mitgliederliste, sowie Gewinnvertheilung.

Briesen Westpr., den 1. Dezember 1891.

Der Vorstand.

Templin. Vogler. Fischer.

Die Westpreussische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Sandegasse 106/107

zahlt für Baar-Depositen 2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen, beleihst gute Effecten, besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage u. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer, löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mark, für Werthpackete 5 bis 15 Mark, je nach Größe, übernimmt bei landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen die Regulirung der voreinge-tragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur 1. Stelle und auch hinter der Landschaft. — Anträge nimmt entgegen: (9090)

Die General-Agentur für die Provinz Posen und die Kreise St. Krone, Flatow, Culm und Thorn

Julian Reichstein, Posen, Bäckerstrasse No. 5.

Die annoncirten Schweine und Kühe sind bereits verkauft. 7 fette Schweine verkauft Kornblum, Roggenhausen. Holz, Bebrahl.

Große freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Dezbr. cr., von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich in Bogdanken im Auftrage der Erben des Herrn Landschaftsrath Landien (3514) verschied. Wagen u. Schlitten, 1 Billard, 1 Singflügel, verschied. Wandspiegel mit Konsolen, 1 Cylinderbureau, div. Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Betten u. Bettgestelle, Uhren, Hand- und Küchengeräthe u. A. m. meistbietend versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt und wird Freitag, den 4. Dezember, von Vormittags 10 Uhr ab fortgesetzt.

Grandenz, den 30. Nov. 1891.

Sacolski, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. Dezember cr., von Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Marktplatz 5 Lastwagen 1 Hackelmachine 2 alte Omnibusse und 1 Cylinderbureau öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3511)

Gollub, 29. November 1891.

Hellwig, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonabend, d. 5. Dezember cr., von Vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslocal ein vollständiges Brochures Conversations-Lexikon (17 Bände), neue Ausgabe, zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. (3434)

St. Gylan, d. 29. November 1891.

Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Butter gesucht!

Ständiger Abnehmer sucht ff. Silb-vahm- sowie billiger Natur-Butter gegen Cashu zu kaufen. Adressen mit Angabe des Preises, sowie der Größe des wöchentlichen Quantums werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3508 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein schönes Hirschgeweih

wird zu kaufen gewünscht. Off. unter Nr. 3281 durch die Exp. des Ges. erb.

Hochschule „Berein Frauenwohl“ Danzig.

Vorständ. Graben Nr. 62. Der Unterricht für das nächste Quartal beginnt am 2. Januar 1892. Um zeitige Anmeldungen von Schülerinnen wird gebeten. Bestellungen auf warme und kalte Speisen werden gern selbst angenommen. (3398)

Butter

von Molkereien u. Gütern kauft jedes Quantum b. beliebiger Zahlungsbed. auf regelmäßige Lieferung Paul Müller, Butter-Export-Gesellschaft, Berlin W., Potsdamerstraße 89 (Hil. Hamburg).

Goldfuchs

Carosier, 10 Boll, zu kaufen gesucht. Albert Mey, Expediteur, Stettin. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Widern, weiche Bohnen, getrock. Pfannkuchen kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen (3049) Alexander Loerke.

Birnbaum

und

Uhorn-Bohlen

auch Stämme, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3466 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

In Briesen bei Zablonowo stehen ein 3jähr. brauner (3297)

Wallach

und eine 2¹/₂ jähr.

Rappstute

preiswerth zum Verkauf.

4 angefleischte Stühe

stehen zum Verkauf in Dominum Klecowa v. Bahnhof Klecowa. (3192)

10 Holländer Stiere

2¹/₂ — 3 Jahre alt, ca. 9 Ctr. schwer, mit schönen Formen, zur Mast geeignet, veräußert in Klein Elleritz per Riga-Walde. (3293)

Bulle

1¹/₂ jährig, schwarz mit weiß, angelauten, der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Verfertigungs- und Futterkosten per Gutsherrenverwaltung in Embiana veräußern. (3299)

Zwei Zucker

braun, Wallach und Stute, 6 Jahre alt, 3 Zoll groß, sehr edel, hervorragende Gänge, verständig wegen Ueberfüllung der Ställe in Ofsen bei Groß Krefst Westpr. (3426)

Zwei Pferde

find zu verkaufen oder zu verkaufen (3417)

Auf dem Dom. Adl. Klein Schönbrück bei Bahnhofs-Schönbrück sollen

am 10. Dezember d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,

28 starke Arbeits-Pferde

darunter junge dänische Stuten mittersten Thierschpreisen, sowie

4 starke Arbeits-Ochsen, Geschirre

Wirthschafts-Wagen, Acker- und Hausgeräthe

gegen Baarzahlung in freiwilliger Auktion meistbietend verkauft werden.

Wagen zur Abholung stehen um 10 Uhr auf Bahnhofs-Schönbrück bereit.

4 tragende holl. Kühe, 8 tragende holl. Stierken, 8 Stiere zur Mast und 1 sprungf. holl. Bullen

verkauft (3031)

Dom. Goschin b. Swarowich.

Schafe

hat zum Verkauf (3437)

W. Herbst, Malankowo.

21 fette junge Schweine

stehen zum Verkauf in (3409)

Dom. Schoenborn bei Unislaw.

20 Mastschweine, 100 Stück Mastvieh,

versetzt, verkauft Dom. Kl. Tauersee

p. Heinrichsdorf, Kr. Ridenburg.

Dieselbst findet auch ein (3430)

zweiter Inspektor

von sofort Stellung. Gehalt bis 300 Mk.

3 fette Schweine, 1 frischmilchende Kuh

verkauft in Wähle Waldheim bei

Jablunowo. (3435)

ein brauner Hühnerhund

sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt A. Kubrich, Strassburg Wpr.

Braun- und Lagerbier-Brauerei

ist Krankheits halber zu verkaufen oder ein Theilnehmer mit 12-15000 Mk. Einlage gesucht. Off. Offerten werden

brieflich mit Aufschrift Nr. 2981 durch die Expedition des Gesellsen erbeten.

Eine gut gehende Bäckerei

ist wegen anderweitiges Unternehenen fof. zu verp. Off. Offert. u. Nr. 3247 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Günstiger Gutskauf.

Wegen Altersschwäche des Besitzers ist ein Wäldgen mit Wasserröhle mit 527 Morgen Acker, schönen Wiesen, Forst, 41 Jahre in einer Hand, hat an der Gasse, zwei Kilometer von der Stadt entfernt, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt (3412)

C. Abramowski, Pöbau Wpr.

Wassermühle

ist ich Willens zum Abbruch sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt (3503)

A. Kirck, Schneidemühl.

Ich beabsichtige wegen Alters mein Haus

in bestem Ge- und geleg. in welchem ich seit vielen Jahren ein Materialwaaren-Geschäft betriebe habe, auf das Billigste

sofort zu verkaufen oder zu verpachten. (1814)

Heinrich Stümer, Kreiswalb.

Eine Milchpacht

von 3-1000 Liter gesucht. (3442)

F. Thiede, Mollerei Prangenau p. Neudorf Wpr.

Sichere Brotstelle!

Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, meine

flott gehende Gastwirthschaft u. Bäckerei nebst Landwirthschaft z. verp. Selb. i. einem

Rickd., ca. 800 Einw., i. gut. u. bel. Geg., Haupt- u. d. Gasse

Platow-Pr. Friedland. Preis 18000 Mk. u. 1. Post, Poln.

Wisnowke, R. Platow.

Ein Rittergut

in Ostpr., 1015 Morg. incl. 80 Morg. Wiesen m. leb. u. todt. Inventar, sämtl.

Gebäude massiv, bei 30000 Mk. Anzahl. per 1. April 1892 billig zu verkaufen.

Ref. erb. auf fr. Dr. n. d. Ausk. d. J. Kawroki, Polen, Breslaustr. 12, II

50000 Mark

werden für eine größere ländliche Be- sichtigung gegen größte Sicherstellung ge- sucht. Offerten werden brieflich mit Auf- schrift Nr. 3415 durch die Expedition des Gesellsen erbeten.

27000 Mark

vupillarisch sichere, 6 procent. Hypothek, sind ertheilungshalber zu Neujauf zu cediren. Näheres durch Bureau-Vor- seher von Majewski, Thorn. (3470)

7-8000 Mk. zur 1. Stelle

unter der Hälfte der Feuerzage gesucht. Off. u. A. B. 51 Ostdeutsche Ztg., Thorn.

Geld

der Höhe v. 4 bis 5% o. g. V- pothet u. jeden Zweck. Agent.

verb. D. C. 6, Berlin-W. stend. (3473)

Für einen jungen Materialisten,

unverheirathet, bietet sich eine äußerst günstige Gelegenheit sich zu etablieren. Erforderlich 4 bis 5000 Mark. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Gesell. unter Nr. 3423

Gesucht eine Hauslehrerstelle ohne Gehalt.

Offerten sub R. N. postlag. Mitten. (3178)

Hauslehrerstelle

suchtein Cand. theol., d. vielt. m. best. Erfolg unterrichtet u. d. Examen pro No. cone. bereits gem. h. v. sofort od. spät. Gest. Off. sub 105 postl. Pr. Holland erb.

Ein Kaufmann

der die Prov. Ost- u. Westpr. m. gutem Erfolge betriebe hat, sucht p. 1. Januar 92 anderweit. Engagement. Off. u. Nr. 3508 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein geb. j. Landwirth, 21 1/2 J. alt, d. 3 1/2 Jahre in gr. Wirthschaften thätig ge- wesen, worüber vorzügl. Zeugnisse, mit Nübenbau, Drillkultur und Weinerei- wirthschaft vertraut, sucht Stellung als alleiniger oder

Vorwerkseverwalter unt. Leitung des Herrn. Familienan- schluss erwünscht, nicht Bedingung. Persönliche Vorstellung jederzeit. Off. unt. Nr. 3502 an die Expedition des Gesellsen erb.

Ein junger, ev., der pol. Sprache mächtiger, strebsamer (3509)

Wirthschaftsbeamter

6 J. beim Fach, a. anst. Familie, mit Nüben- u. Drillkultur vertr., sucht, gest. a. g. Empf., fof. Stell. u. Ueberleitung od. selbstst. Gest. Off. erb. J. Hermann, Dom. Goreszki bei Raden, Polen.

Ein junger, verheiratheter Landwirth, sucht Stellung als

Administrator

oder alleiniger Inspektor. Auf Ver- langen kann Caution gestellt werden. Offerten unter Nr. 3290 an die Expedition des Gesellsen erbeten.

Suche als solider, anspruchsloser, verh. Inspektor, in gewissen Jahren (M. Familie), dauernde Stellung. Off. an Inspektor D. G. in Pr. Inzenthal Nr. 6 p. Bromberg. (3379)

E. junger Materialist

23 Jahre alt, mit besten Empfehlungen, sucht dauernde Stellung. Offert. u. G. 4 postl. P. now raglaw. (3380)

Ein pensionirter

Locomotivführer

der im Maschinenfach gründlich Bescheid weis, sucht geführte auf beste Zeugnisse eine entsprechende Beschäftigung bei ganz soliden Ausprüchen. Gest. Offerten sub R. S. an die Annoncen- Expedition Carl Heller, Danzig.

Ein Schäfer

sucht von fogleich oder später Stellung. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten. Offerten bitte an Legfr. Woserau, Rosenburg Wpr. zu senden. (3441)

Einem jungen Mann

Materialist, der kürzlich seine Lehrgelt beendet und polnisch spricht, sucht von sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an P. Kowalewski, (3414)

Gr. Burden.

Zum sofortigen Antritt suchen

p. sofort einen tüchtigen (3339)

Verkäufer

(Christ), der polnischen Sprache mächtig.

Gedrehter Demski, Tzerst, Manufakturwaaren-Geschäft.

Einem Commis

flotten Verkäufer, nichtern, Mitte der 20er, kaufmännisch gebildet, möglichst polnisch sprechend und m. guten Zeug- nissen, sucht auf sofort die Destillation von Böhm. u. in Danzig, Kohlen- markt. Persönliche Vorstellung Bedingung. Bei Engagement Reisegeld- vergütung. (3344)

Von fogleich suche ich einen tüchtigen

Commis

für mein Colonialwaaren-Geschäft, der auch polnisch spricht. Gute Empfeh- lungen und persönliche Vorstellung Be- dingung. (3300)

W. Faust, Okerode Wpr.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, gewandter u. tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Colonial- waaren- Delikatess- und Destillations- Geschäft per 1. Januar Stellung.

S. J. Landsbut, Neumark Wpr.

Zwei junge Leute

zur selbstständigen Leitung von Kanti- nen. Caution erforderlich. Offerten werden. unt. Nr. 3277 an die Expedition d. Ges. erbeten.

Für mein Colonial-, Stabeisen- und Eisenkurwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen 2. flotten

Expedienten

der polnischen Sprache mächtig und einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. (3364)

Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Tüchtige Schriftseher

die dem Verbands nicht angehören, finden dauernde Beschäftigung bei (3402)

A. W. Kefemann, Danzig.

Ein älterer, tüchtiger

Accidenzseker (M. B.)

findet sofort dauernde Stellung bei Alb. Glanert, Lhd. Ostpr.

1 tüchtiger Tapezier-Gehilfe

mit Decoration vertraut, find. dauernde Stellung bei

J. Nach, Tapezierer.

Suche per sofort einen jüngeren

Barbiergehilfen.

M. Siefelski, Culm a/W.

Müllergefelle

nüchtern u. tüchtig, wird zu ofort gef. (3229)

Schloßmühle Bürom.

Ein ausdauernder

Kupferschmied

findet sofort Beschäftigung bei Hensel, Strassburg a Wpr.

Ein verheiratheter

tüchtiger Schmied

wird zum 1. Januar gesucht. Der- selbe muß schon als solcher auf einem Gute in Stellung gewesen sein und über seine Leistungen, besonders auch im Fußschlage, gute Zeugnisse beibringen können. Hochgehren bei Garnier.

Für ein Dampfjägewerk wird per 15. Dezember oder sofort ein tüchtiger

Maschinist

gel. Schlosser, der auch vorkommende kleine Reparaturen ausführen kann, ge- sucht. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit u. Gehaltsansprüchen nimmt entgegen (3171)

Fock Walben bei Buttrichen Ostpr. Die Dampfjägewerk-Verwaltung.

Für Galizien zu einer eben neu

errichteten Dampfbrunnerei auf gr. Herrschaft, wird ein tüchtiger, ver- heiratheter (3384)

Brenner

von sofort gesucht bei hohem Gehalt und Deputat.

Derfelbe muß vorkommende Monteur- arbeiten resp. Maschinenreparaturen selbst erledigen können.

Zeugnisabfchr. sind umgehend einzusenden an

von Drweski & Langner, landwirthschaftl. Central-Ver- Bureau zu Posen.

(3009)

Brenner und Brenner-

Gehilfen

werden noch für die Brennlampagne 1891/92 gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46 zu erfahren.

Suche zum 1. Januar einen un-

verheiratheten

Gärtner

welcher den Obst- und Gemüsebau gründlich versteht. Gehalt 180 Mk. freie Station ohne Wäsche.

Sohnow Wpr., Post.

d. Muellern, Rittmeister.

Ein erfahrener, nicht zu junger,

unverheiratheter

Gärtner

der befähigt ist, eine Kunst- und Pan- delsgärtnerei selbstständig zu leiten und auch mit der Bindelei vollständig ver- traut ist, wird von sofort gesucht. — Offerten werden unter A. S. postl. Braust Wpr. erbeten.

Suche von sofort einen

tüchtigen

Fischer

auf meine beiden Seen. Sel- biger muß sämtliche vorchrifts- mäßigen Netzen haben.

Meyer Moses, Lessen Wpr.

Ein Hausmann

kann sich sofort melden bei (3476)

Kuhn, Schützenhaus.

Suche per 1. Januar oder früher

Inspektor.

Gehalt 360 Mark.

Kella bei Maximilianowo. Schulz.

Suche zum 1. Januar 1892 einen

Inspektor

evangel., der polnischen Sprache mächtig, bei einem Gehalt von 450 Mark. Pers- önl. Vorstellung erwünscht. (3433)

S. Hinrichsen, Plomchan bei Göttersfeld.

Ältern Wirthschafter

nicht unter 30 J., womöglich der poln. Sprache mächtig, ev., ledig, sucht per 1. Januar 1892 bei 4-500 Mk. Geh. der landw. Verein, Stettin, Dugen- bagenstraße 14, II. (3296)

Administratoren

für ein intensio bewirtschaftetes, arößeres Gut gesucht. Offerten unter Nr. 3176 an die Expedition des Gesellsen erb

Die 2. Beamtenstelle

hier selbst ist noch frei zum 1. Januar. 240 Mk. Gehalt, freie Station ohne Wäsche. (3123)

Sohnow Wpr., Post.

v. Muellern, Rittmeister.

In Neu Grabia, Kreis Thorn, finden zum 1. Januar Stellung:

1 verheirath. Futtermeister

welcher 2 starke Kueche halten muß. Lohn 1200 Mk. oder auch bei Lohn mit entsprechendem Deputat. (3471)

Dom. Dalwin bei Rulowichin Kr. Dirschau sucht für 1892 einen

Nübenunternehmer

für 200 Morg; ferner zur Heu-, Kle- und Getreideernte (2332)

20 Schnitter.

Beide Arbeiten werden im Accord ver- geben. Bewerber nur mit besten Zeug- nissen versehen, können sich fof. melden.

Auf Dom. Friede nan bei Buch- thal Neumark werden zum 1. April bis 15. November 1892 (3468)

10 Paich Leute und 4 Ochsenjungen

gesucht. Accord- und Lohnsätze bitte einzusenden. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein Lehrling

kann eintreten in (3342)

Franz Nelson's Buchdruckerei, Neuenburg Wpr.

Einen Müllerlehrling

sucht zum sofortigen Eintritt (3347)

A. Kromm, Bismarck per Hohenkirch.

Einen Lehrling oder

Volontair

mos, suche für mein Tuch-, Manufaktur- u. Confections-Geschäft pr. 1. Januar. Wohnung und Verköstigung frei.

A. Müller's Witwe, (2980)

Inhaber: M. Müller, Dt. Krone.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, suche unter günstigen Bedingun- gen für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. Poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

M. Altmann, Briesen Westpr.

Ein tüchtiger Junge

der in der Meierei gearbeitet hat, kann fof. eintreten. S. Mendler, Wollerei- wäcker, Kl. Pehelsdorf b. Neumark.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein junges Mädchen

a. acht. Familie f. St. als Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf Ge- halt als auf gute Behandlung gesehen. Off. u. Nr. 3509 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein geprüfte, must., anspruchsflos Erzieherin

wird zum 1. Januar 1892 gesucht für vier Mädchen von 8 bis 12 Jahren. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bitte zu senden an Frau Brange, Carlshof b. Gr. Leistenau Wpr.

Zum 1. Januar 1892 wird ein an- ständiges, junges, zuverl., saub., nettes

Mädchen

von ang. Aeußeren, welches gut lochen, plätten, waschen kann, Küchen- und Stubenarbeit übernimmt, für ein kinder- loses Ehepaar der besseren Stände ge- sucht. Gehalt 150 Mk. und gute Ver- handlung. Zeugnisse u. Meldungen u. Nr. 2989 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine junge, anständige Wirthin

findet Stellung unter der Hausfrau. Gehalt 80 Thlr. Ebenso 2 ordentliche

Küchenmädchen

für 100 Mark Lohn. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3467 durch die Expedition des Gesellsen erbeten.

Zum 1. Januar 1892 gesucht eine zuverlässige, tüchtige

Landwirthin

mit guten Zeugnissen. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. zu richt a. Dom. Selgenau bei Schönfeld, Reg.-Bez. Bromberg.

Eine Landwirthin

gesucht zur selbstständigen Führung eines ganzen Hausbaues, in welchem die Haus- frau selbst. Bedingung: tüchtig in Haus- wirthschaft, guter bürgerlicher Küche, Baden, Schlichten, Einmachen, Käse-, Schweine- und Federfleisch. Adr. erbeten Postamt Numelsburg Pom- mern unter K. P. (3469)

Zum 1. Januar 1892 wird eine im Milchbüttern völlig erfahrene (2178)

Meierin

auf Gehalt und Lantime bei ca. 100 Kühen gesucht.

Weierinnen mit nur guten Zeug- nissen wollen sich melden.

Dom. Zwangsbuch, b. Drausnig Wpr.

Eine Meierin

mit guten Zeugnissen, ver- traut mit der Vereining unter Butter nach Schwarz- zischen Verfahren, Kälber- und Schweine- Aufzucht, findet bei hohem Salair

von gleich Stellung. Off. u. Nr. 3288 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Man verlange in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen ganze Original-Lose
Geld-Lotterie mit 3879 Goldge- darunt. 5 Haupttreffer v. je 10 000 M. Ganze Original- 3 Mr.
Gewinn = 50 000 Mark. Loose 30 Pfg.
Zieh. am 8. u. 9. Dzt. cr. in Hannover. In Brandenburg an haben bei Jos. Scholl, Kirchenstr. 7, Gustav Kaufmann, Langestr. 13; Jabelow: Aug. Haase.

Dr. med. Hope,
Homöopathischer Arzt 1898
in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt die
Apotheke und Drogen-Handlung
von (3396)
Oscar Schüler,
Briesen Westpr.,
Christbaum- und aller Art,
Christbaum-Confekt, Nürnberger
Lebkuchen, Parfüms in feinsten
Cartons.

Aufgezeichnete Sachen
anfangene und
musterfert. Stickereien
Corsetts, seid. Cachenez
Herren- Cravattes
echt russische Boots
Handschuhe
in Wolle, Glace und Wild-
leder, wie (3443)
sämtl. Wollwaren
empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen
J. Cohnberg.

Regenschirme
in (3444)
Wolle, Seide und Gloria
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Cohnberg.

Tricot-Tailen
Tricot-Kleidchen
Tricot-Jacken
und
Tricot-Knabenanzüge
empfiehlt in großer Auswahl.
J. Cohnberg.

Rohlen!
beste Marke, groß, sowie Kloben-
und Kringelmarken Holz offeriert
W. Rosenberg.

Ein Mehrländer
Rasten 4,35 Mtr. lang, 1,25 Mtr.
breit, billig zu verkaufen. (3440)
Wähle Vielis b. Bischofswerber.

Kreuzsaitige
Pianos
in solidester Eisen-
construction mit
besten Re-
plications-
mechanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
vorräthig
geeignet für
Unterrichts- und
Vebungszwecke von
M. 450,- ab.
Gebräuchte Pianoforte
hat abzugeben
G. Schindler.

Zweiräder-Hänge-Strohelvatore.
Orig.-Construction!
Nicht zu verwechseln mit
werthlosen
Nachahmungen.



Vorzüge:
Leichter
Gang.
Leichte
Hand-
habung.
Zwei Mädchen
können den
hochauf-
gerichteten
Elevator von
der Maschine
wegnehmen.
Transport
durch An-
hängen an die
Dresch-
Maschine, also
ohne befon-
deren Wagen.
Billiger Preis

Gefechlich geschützt.
Zu beziehen durch
Carl Beermann, Bromberg,
Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.
Reparatur-Werkstatt
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche
Maschinen und Geräte jeder Art.

Thorner Sonigtuchen
Berliner und Preuss. Holländer Gussfleckentuchen, Berliner Delikatess-
Pfeffertuchen in Bädern a la Silberbrandt, Marzipan-Baumbehang,
Confitüren, Weißzeugfiguren in großer Auswahl empfiehlt
Theodor Becker, Danzig, Langgasse 30,
Marzipan- und Sonigtuchfabrik.
NB. Jeder Käufer erhält den üblichen Rabatt. (3254)
Für Wiederverkäufer Vorzugspreise und höchster Rabatt. Mit
Preislisten siehe zu Diensten.

LOEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.



kauft und erbitet bemittelte Aufstellungen
Max Wolf, Berlin, Gr. Präsidentenstraße 9. (3408)

Garantirt Eingeschossene
Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —
Teschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,
Cal. 9 mm 15 Mk. Doppel-Jagdkarabiner 30 Mk., einläuf.
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenrevolver 4 Mk. —
Püsch- u. Scheibentücheln von 30 Mk. an. — Central-
feuer-Doppelrevolver prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
Luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdgewehre prima
Leider 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Preislisten gratis und
franko. — Umtausch kostenlos. — Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik.
Lieferant aller Jagd- und Schützenvereine.
Berlin S.W. 12, Friedrichstraße 212.
Georg Knaak,

Otto Rannacher, Hirschberg (Saale)
Leinene à jour-Decken & -Kissenbezüge.
Handgestickte Batist- & Linontücher.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
BERLIN, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaat.
Eisenconstruction, höchster Tonfülle und
fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Ver-
sandt frei, mehrwöchentliche Probe geg.
Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.
an. Preisverzeichnis franco. (3479)

Christbaumzucker-
Figuren, prachtvoll, frisch, gesund, fein-
schmeckend, Ristchen ca. 220 große oder
ca. 440 mittl. Stücke für 3 Mr., zwei
Rist. 5,50, drei 7,50 Mr.; drei Pfund
Cremeschokolade, Fondants u. Figur
4 Mr. porto- und verpackungsfrei.
Gäubern billiger. 100te Lobpreise.
Confecthaus Scheithauer
Pillnitz-Dresden. (3420)

Bandstöße
2-300 Schod, 8 Fuß lang, sofort ge-
gen Cass zu kaufen gesucht. Offerten
frei Wagon, Bahn, werden brieflich
mit Aufschri Nr. 3411 durch die Ex-
pedition des Blattes erbeten.

Starke Packtisten
zu Futtertisten passend, sind zu verkaufen
bei (3250) Gustav Röthe.
Wer Anderen Vortheile zu ver-
schaffen will, nützt sich selber!
100 %
spart jeder Konsument und Händler,
welcher von nachstehender billiger Offerte
Gebrauch macht. (3292)
Sumatra, groß, pr. 100 Stck 1,75,
div. Marken von 2 Mr. bis
Ausschuss, beste Qualitäten „ 2,70,
Java Forster „ 3,00,
Sumatra Doll. „ 3,75,
Deutsch-Afrika „ 4,00,
Sumatra, fast nikotinfrei „ 5,00,
Chinesen „ 5,00,
echte Matschappy „ 6,00,
echte Manila (i. Rst. à 250 St.) „ 6,50.
Von 20 Mark an franko gegen Nachn.

Cigarrenfabrik
G. A. Schütze,
Trautenberg in Schles. und
Hamburg.
Auftrag nach Trautenberg zu richten.

Konkurs-Verkauf
von Fabrik
der Uhren-Allianz.

Garantie! Erste Qualität!
Abgezogen und pro Sekunde
regulirt, jede Uhr mit Sekunden-
zeiger und Emailblatt, 2712 Stück
Nidel-Remontoir in 6 Rubinen
gehend, anstatt 16 Mr. nur 7,75 Mr.,
mit Goldband, Goldzeiger 8,75 Mr. und
1478 Stück Cylinderuhren, gold.,
mit Goldband, in 6 Rubinen, früher
23 Mr., jetzt 8,50 Mr., zu ver-
kaufen. Ferner 3927 Stk. gestempelte
Goldband-Uhren, in 6-10 Rub. gehend,
mit Präzisionswerk, allerbeste mit Gold-
zeiger, fr. 31 Mr., jetzt 12 Mr., feinste
14 Mr., für Damen 12-14 Mr., sammt
Kette in Atlas-Stuhl 16 Mr., in 14 Karat.
Gold anstatt 60 Mr., jetzt 26 Mr., breiter
Goldband am Riffblatt 32 Mr., 3
Dedel (Savonet) 38 bis 42 Mr. mit
Kette und Stuhl, ca. 828 Anker-Remont.,
2 Silberbedel, 15 Rub., Breguet,
Spöral und Goldband, beste und
dauerhafteste Uhr, anstatt 45 Mr., jetzt
21 Mr., in 14 Karat. Gold 55-70 Mr.,
3 Goldbedel 100-120 Mr. Per 4 bis
6 Stück 10 pEt Rabatt. Versandt gold-
frei. Nachnahme, aber unbedingt reelle,
Garantie 3 Jahre. Gelfert wird das
schönste, beste und dauerhafteste. Für
Nichtpassendes das Geld zurück, sowie
kein Risiko. Porto 10 und 20 Pfg.
Adresse: **S. Selingers, Uhrenfabrik,**
Kreuzlingen (Schweiz). (2362)

Um Arbeit für meine Leute
im Winter zu haben, verkaufe
ich meine Lagerbestände an
fertigen (3273)
Preiskassen, Kofswerken,
Häckselmashinen u.
zu jedem nur annehmbaren
Preise.
v. Kutzschenbach, Maschinen-
Fabrik in Newe.

Das Vangeschäft und Dampf-
sägewerk von

Fr. Fiessel,
Dameran, Kr. Kulm
offeriert in großer Auswahl und allen
Stärken: (3108)
Kanthölzer, Rundhölzer,
Bretter, Schanbretter, Bohlen,
Schwarten, Latten, eichene
Bohlen, eichene Rundhölzer,
eichenes Pfahlholz,
birkene Reichelskangen,
Bruststücke, Spizen,
Splice zu Mühlenflügeln,
Weißbuchenholz.
Bretter und Bohlen sind nach
Wunsch befüllt u. unbesäumt zu haben.
Die Hölzer gebe ich ab von meinem
Bauplatz oder meinem ca. 4 Km. von
hier entfernten Walde.
Stets auf Lager habe ich
Bappe, Theer,
Bappeleiten, Cement.

Damentuch
in allen modernen Farben,
Billardtuch, Wagentuch, Livreetuch,
Wagenrips verfertigt jedes Waag,
Muster franco (605)
Fuchsbld. Carl Mallon, Thorn.

Englisch Porter
von Barkley Perkins & Co. in London,
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt in
Gebinden und Flaschen zu Engrospreisen
M. Kopezynski,
Thorn, Rathhausgewölbe.

Corned Beef
vorzügliche Waare in 2 Pfund-
Büchsen verfertigt billigt
Oscar Rabe, Bromberg.

Meine in der lebhaftesten Provinzial-
stadt Varenstein in Ostpr. gelegene
Ofenfabrik
mit Dampftrieb, mehreren Brenn-
öfen und Glasöfen, herstellendem
Wohnhaus mit großem Baum-
und Gemüsegarten; sowie zwei guten
Land mit lebendem und totem In-
ventar, Scheunen und Stallungen,
bin ich willens, Todesfalls halber im
Ganzen oder auf Wunsch auch ohne
Land bei mäßigem Preise zu verkaufen.
Anzahlung nach Uebereinkunft. Varen-
stein liegt direkt an der Bahn und ist
Eig eines großen Land- und Amts-
gerichts, sowie eines Gymnasiums.
(3401) **Franz M. Lemmer.**

5 Str. große gef. Zwiebeln
für Hochgebot veräußlich. (3405)
Napollie bei Selens Wbr.

Mittwoch, den 9., und
Donnerstag, 10. Dzt. d. J.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich das dem Herrn Frei-
herrn von Nidthofen ge-
hörige, noch unverkaufte Vorwerk

Neuvorwerk
von nur noch 200 Morgen Land,
mit Wirthschaftsgebäuden, gehörig
zum Abl. Rittergut Kl. Schön-
brück (Kreis Graubenz), Eisen-
bahnstation Garnsee und Gr.
Schönbrück, im Ganzen oder in
Parzellen nach Belieben der Käufer
verkaufen. (3452)

Die Bedingungen sind gestellt,
wie folgt:

Anzahlung 5 % der Kauf-
summe, wogegen die Ueber-
gabe sofort erfolgt, 5 % am
1. Mai, wogegen reine Hy-
pothek gewährt wird, und
5 % am 1. Oktober l. J.

Die Verkaufstermine finden
auf dem Rittergut Kl. Schön-
brück statt.

Flator Westpr.
Das An siedelungs-Büreau.
H. Kamke.

Gastwirthschaft
einige am Ort, 10 Morg. Land, ist für
4000 Thlr. sofort zu verkaufen. Of.
u. Nr. 3424 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Es wird ein gutgehendes
Material- u. Schaufgeschäff
in einer mittleren Provinzialstadt zu
pachten oder kaufen gewünscht. Ofert.
u. Nr. 3422 a. d. Exped. d. Geselligen
erbeten.

Verpachtung!!
Colonialw., Eisenzugw., De-
stillations Geschäft, am Markt einer
emvorblickenden Garnisonstadt Ostpr.
von 10000 Einw., großartige Speichei,
Kellereien, schöner Laden, 2 Schauf-
herischast. Wohnung, Ausspannung,
ist vom 1. Jan. oder früher zu ver-
pachten. Of. u. Nr. 3404 a. d. Exped.
d. Gesell. erb.

Vorthelhafter Kauf.
Eine flotte Gastwirthschaft in
großem Dorfe, Chauffee geht durch den
Ort, mit einigen Morgen sehr gutem
Acker, ist Umstände halber sehr billig
für eine Anzahlung von 4-5000 Mr. sof.
zu verkaufen. (3377)
Offerten sind an M. Wiegand
in Bischofswerber zu richten.
Retourmarke erbeten.

Wegen vorgerückten Alters beabsich-
tige ich mein hier selbst an der Thorner
Chauffee gelegenes (3067)
Mühlengrundstück
bestehend aus einer holl. Windmühle,
guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden,
nebst Garten u. ca. 5 Morgen Land
I. Kl. unt. günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Wielte sen., Mühlenbesitzer,
Argenau.

Selten günstige
Kaufgelegenheit!
Ein Grundstück von über 200 Morg.
Größe, guter Boden, mit vollem In-
ventar und Erntevorräthen, mit fester
Hypothek, ist bei geringer Anzahlung
unter besonders günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Offerten werden unter
A. H. 100 postlagernd Bensau, Kreis
Thorn, erbeten. (2688)

Grundstücks-Verkauf.
Ein schönes Grundstück in Justitz-
burg, ganz neu, worin seit 10 Jahren ein
Material-, Schank- u. Getreidegeschäff
mit gutem Erfolg betrieben ist, Land u.
Wiese dazu gehörig, steht sehr billig zum
Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt
E. Ansbuhl, Fackerb. (3429)

Für den Weihnachtsfest Soeben
erschienen: Die Jagd nach dem Glück
v. Gaebe in Proschbon, 6 Mark. Vor-
rätig bei Gollhus, Berlin, Mohrenstr. 52.
Mühlenerfährer Herrn
Abraham
bitte um Nachricht.
v. Votawinski, Rott.

Graudenz, Dienstag

[1. Dezember 1891.]

Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

(Frei nach Bebel.) (Nachdr. verb.)
Von Eugen Richter.

8. Der letzte Familientag.

Mit meinen beiden Frauenteuten, Frau und Schwiegertochter, habe ich heute einen schweren Stand gehabt. Es war Mutter's Geburtstag, ein seit 25 Jahren mir lieber Gedenktag; aber eine frohe Stimmung kam heute nicht zur Geltung. Morgen reist Franz nach Leipzig, morgen müssen wir auch die beiden anderen Kinder abgeben. Großvater zieht in die Altersversorgungsanstalt.

Von alledem war mehr die Rede als vom Geburtstag. Großvater stimmte meine Frau schon vom frühen Morgen an wehmütig. Die Sozialdemokratie, so klagte er, ist unser aller Unglück; das habe ich kommen sehen. Ich schilderte ihm das gute, bequeme Leben, welches ihn in der Anstalt erwartete.

Was nützt mir dies alles, rief er aus. Ich soll dort mit fremden Leuten wohnen, essen und schlafen. Meine Tochter ist nicht um mich und sorgt nicht mehr für mich. Ich kann nicht rauchen, wo und wie ich will. Mit Annie kann ich nicht mehr spielen, und Ernst erzählt mir nichts mehr aus der Schule. Auch aus Deiner Werkstatt erfahre ich nichts. Wenn ich wieder einmal krank werde, dann bin ich ganz verlassen. Einen alten Baum soll man nicht versetzen; mit mir wird es nun bald zu Ende sein.

Wir trösteten ihn mit häufigen Besuchen. Ach, meinte er, mit solchen Besuchen ist es nur eine halbe Sache. Dabei ist man nicht recht unter sich und wird von andern gestört.

Wir ließen die kleine Annie, Großvaters Liebling, versuchen, ihn in ihrer schmeicheleichen Weise zu trösten. Das Kind war am muntersten von allen. Es hatte ihm jemand erzählt von vielen Kuchen, hübschen Puppen, kleinen Hunden, Silberbüchern und allerlei schönen Sachen im Kinderheim. Davon plauderte sie in ihrer Art immer wieder aufs Neue.

Franz zeigte eine ruhige Entschlossenheit; er gefiel mir aber doch nicht. Es kommt mir vor, als ob er irgend etwas besonderes plant, was er nicht verraten will. Hoffentlich vertritt er sich mit unseren sozialdemokratischen Grundsätzen.

Mein anderer Junge, der Ernst, läßt es sich nicht so merken, wie er denkt und fühlt. Gegen seine Mutter war er überaus jählich, was sonst nicht gerade seine Sache ist. Er sollte jetzt in die Lehre kommen und hatte sich darauf gefreut. Der Junge hat eine geschickte Hand, aber mit dem Studiren will es nicht recht bei ihm vorwärts. Nun sollen aber alle Kinder in diesem Alter gleichmäßig noch ein paar Jahre studiren und dann erst eine Fachausbildung erlangen.

Mutter bereitet uns immer zu ihrem Geburtstag einen schönen fastigen Kalbsbraten mit Backpflaumen, unsern historischen Kalbsbraten, wie ihn Franz immer scherzhaft nannte. Wenn ihr auch, so meinte meine Frau wehmütig, als der Braten auf dem Tisch erschien, nächstens zu Besuch kommt, einen Kalbsbraten kann ich Euch doch nicht vorsetzen, denn eine Küche haben wir dann nicht mehr. Alle Achtung vor Deinem Kalbsbraten, so schaltete ich ein, aber darum können wir doch unsere Ideale nicht preisgeben. Wir werden auch künftig Kalbsbraten essen und sogar öfter und noch manches andere Leckere dazu. Aber, so meinte sie, der eine bekommt dann hier, der andere dort zu essen. Was dem Herzen bei der Trennung verloren geht, kann das große Wohlleben nicht ersetzen. Es ist mir auch nicht um den Kalbsbraten, sondern um das Familienleben.

Also nicht um die Wurst, sondern um die Liebe, so scherzte ich. Tröste Dich, Alte, wir werden uns künftig auch recht lieb haben und noch mehr freie Zeit als bisher, es uns sagen zu können.

Ach, sagte meine Frau, ich wollte mich lieber wieder 10 und 12 Stunden hier im Hause für Euch plagen, als dort 8 Stunden für fremde Kinder, die mich nichts angehen.

Warum muß das alles sein, fragte sie dann scharf, und die Schwiegertochter, die immer meiner Frau beistimmt, wenn sie auf solche Kapitel kommt, wiederholte die Frage noch schärfer. Wenn die beiden zusammen ein Duett reden, so ist für mich kein Aufkommen mehr, zumal wenn Franz sich so neutral verhält oder gar seiner Braut dabei zunicht.

Habt Ihr denn nicht mehr in Erinnerung die schönen Vorträge von Fräulein W. über die Emanzipation des Weibes, ihre Gleichberechtigung in der Gesellschaft mit dem Mann? Damals haben Euch doch diese Reden ebenso begeistert, wie Bebel's Buch!

Ach, Fräulein W. ist eine alte Jungfer, die immer nur Chambre garnie oder in Schlafstellen gewohnt hat, erhielt ich darauf zur Antwort.

Darum aber kann sie doch recht haben, erwiderte ich. Gleiches Arbeitsrecht und gleiche Arbeitspflicht ohne Unterschied des Geschlechts ist die Grundlage der sozialistischen Gesellschaft. Unabhängigkeit der Frau vom Manne durch gleichen und selbstständigen Erwerb der Frau außer dem Hause, keine Hausflaven mehr, weber'sche Sklavendienste der Frau, noch der Dienstmöten. Darum äußerliche Befreiung der Hauslichkeit durch Uebertragung häuslicher Arbeit auf große Anstalten der Gesellschaft. Keine Kinder und keine älteren Personen mehr in der Hauslichkeit, damit nicht die ungleiche Zahl solcher Pflanzlinge in der Familie die Unterschiede von Arm und Reich aufs Neue hervorbringt. So hat es uns Bebel gelehrt.

Das mag ja alles recht mathematisch ausgedacht sein, meinte Großmutter, aber glücklich, August, macht das nicht. Denn warum? Die Menschheit ist keine Hammelherde.

Großvater hat Recht, rief Agnes, und damit fiel sie Franz um den Hals mit der Versicherung, sie wolle garnicht von ihm emanzipiert werden.

Da war es denn freilich mit einer vernünftigen Auseinandersetzung zu Ende. — Ich wollte doch, der morgige Trennungstag wäre schon überstanden.

9. Der große Umzug.

Statt der Droschke, welche heute die Kinder und Großvater abholen sollte, hielt am Morgen ein Möbelwagen vor der Thür. Mit der Ueberfiedelung hätte es noch bis zum Abend Zeit, so sagte der Schuhmann. Zuvor aber sei er beordert worden, Möbel ausladen zu lassen.

Was soll denn das heißen, rief meine Frau erschrocken, ich kenne das Hausgeräth nicht Privatguthum.

Gewiß, alte Frau, sagte der Schuhmann, alles Hausgeräth

sollen wir auch nicht abholen, sondern nur die hier im Inventar bezeichneten Stücke nimmt die Gesellschaft in Anspruch. Darbei holte er ein Inventar hervor, welches wir früher hatten einliefern müssen, und zeigte uns auch eine Bekanntmachung im „Vorwärts“, welche wir allerdings unter den Aufregungen der letzten Tage übersehen hatten.

Als meine Frau sich gleichwohl von ihrem Erstaunen über das Abholen von Möbeln nicht erholen konnte, meinte der Beamte, welcher sich übrigens recht höflich benahm: Aber, liebe Frau, wo sollen wir denn sonst die Möbel hernehmen, um alle die neuen Anstalten für Kindererziehung, Altersversorgung, Krankenpflege u. s. w. auszustatten?

Ja, warum gehen Sie denn nicht zu den reichen Leuten, welche ganze Häuser mit den schönsten Möbeln bis zum Dach vollgepfropft haben, und leeren dort aus.

Thun wir auch, fragten, schmunzelte der Beamte, in der Thiergartenstraße, Vitoriastraße, Regentenstraße und überall dort herum hält ein Möbelwagen hinter dem andern. Der Verkehr ist für anderes Fuhrwerk bis auf weiteres völlig gesperrt. Kein Part behält mehr als zwei Betten und an sonstigem Geräth auch nicht mehr, als in zwei oder drei große Stuben hineingeht. Aber das reicht alles noch nicht. Bedenken Sie doch, der Magistrat hat in Berlin bei 2 Millionen Einwohnern über 900 000 Personen, welche sich im Alter unter 21 Jahren befinden, in Kinderpflege- und Erziehungsanstalten unterzubringen, dazu 100 000 alte Leute über 65 Jahre in Versorgungsanstalten. Dazu kommt dann noch eine Verzehrfachung der Bettenzahl in den Krankenhäusern für die Krankenpflege. Woher dazu alles nehmen und nicht stehlen? Was wollen Sie denn auch mit den Betten und allen diesen Spinden und Tischen anfangen, wenn der alte Papa, der Junge dort und die Kleine nicht mehr zu Hause sind?

Ja, meinte meine Frau, wohin sollen unsere Lieben denn, wenn sie zu uns zu Besuch kommen?

Nun, sechs Stühle bleiben Ihnen ja wohl. — Aber zum Logirbesuch? fragte meine Frau.

Das wird sich wohl schwer machen lassen, meinte der Beamte, wegen des Platzes in der künftigen Wohnung.

Es stellte sich heraus, daß meine gute Frau in ihrer etwas lebhaften Einbildung sich vorgestellt hatte, es würde bei der großen Wohnungsvertheilung auf uns eine hübsche, wenn auch kleine Villa irgendwo in Berlin kommen, in der wir dann ein oder zwei Zimmer für Logirbesuch einrichten könnten. Zu solcher Einbildung hatte meine Paula allerdings keine Veranlassung, denn Bebel hat es immer gesagt und geschrieben: Die Hauslichkeit soll auf das allernothwendigste beschränkt werden.

Paula suchte sich dann zu beruhigen in dem Gedanken, der Vater und die Kinder würden nach Ueberfiedelung der Möbel in ihren eigenen Betten schlafen können. Den bequemen Lehnstuhl für ihren Vater hatte sie demselben ohnehin in die Versorgungsanstalt mitgeben wollen.

Nein, so ist es nicht gemeint, bemerkte der Beamte. Alles wird zusammengebracht, sortirt und dann passend verwendet, wie es sich gerade macht. Es würde doch eine funterbunte Möblierung in den Anstalten herauskommen, wenn jeder dort für sich apart sein eigenes Gerümpel aufstellen wollte.

Darum gab es denn wieder neues Lamento. Den Sorgenstuhl hatte Großvater zu seinem letzten Geburtstag von uns geschenkt erhalten. Er war noch wie neu, und der Alte fühlte sich darin so mollig. In dem Kinderbett von Annie hatten der Reihe nach unsere Kinder geschlafen. Es war je nach dem Bedarf auf den Boden gewandert und wieder heruntergeholt worden. Das große Spind, welches wir nachher Vater überließen, gehörte zu den ersten Stücken, die wir uns nach der Hochzeit auf Abzahlung kauften. Wir haben es uns so teuer werden lassen müssen, um damals unsern Haushath soweit zu vervollständigen. Der Spiegel war ein Erbstück von meinem Vater. Er pflegte sich vor demselben zu rasiren. Die Ede dort unten hatte ich als Knabe abgestoßen, was mir derbe Prügel eintrug. So steht an jedem Hausgeräth ein Stück Lebensgeschichte von uns. Das sollte nun alles wie Trödelware auf Kammernwiedersehen verschwinden.

Aber es half nun einmal nichts. Die Möbel wurden aufgeladen. Am Abend wurden dann auch richtig die Kinder und Großvater von einem anderen Schutzmann abgeholt. Begleiten durften wir sie nicht. Das Jammern muß doch endlich einmal ein Ende nehmen, sagte der Wachmeister barsch. Er hatte so unrecht nicht. Die alte Gefühlswundelei paßt nicht zu dem Geisteswehen der neuen Zeit. Jetzt, wo das Brüderreich der ganzen Menschheit beginnt und Millionen einander umfassen halten, gilt es, den Blick herauszuheben über die engen kleinbürgerlichen Verhältnisse einer vergangenen überwundenen Zeit.

Das sagte ich auch meiner Frau, als wir allein waren. Wenn es nur nicht so öde und still wäre in den halb ausgeleerten Räumen! Wir sind so allein wie jetzt seit dem ersten Jahre unserer Ehe nicht mehr gewesen.

Wie mögen die Kinder und Großvater heute Abend gebettet sein, unterbricht mich meine Frau soeben, ob sie wohl schlafen können? Annie schlief freilich schon beinahe, als der Schutzmann sie holte. Ob ihre Kleider wohl richtig abgeliefert sind und man ihr das lange Nachtröckchen angezogen hat, damit sie sich nicht erkälte? Sie strampelt sich doch im Schlaf immer die Decke fort. Ich hatte das Nachtröckchen oben auf die Kleider gelegt mit einem Zettel für die Wärterin.

Meine Frau und ich werden heute Nacht schwerlich ein Auge zuthun.

Man muß sich eben an alles erst gewöhnen.
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Schiffsprepredigten des Kaisers auf dem Nordlandsfahrt hat der evangelische Feldpropst der Armee, Richter, bei Mutter und Sohn unter dem Titel erscheinen lassen: „Die Stimme des Herrn auf den Wassern“. In der Vorrede heißt es:

„Der Hausvater ist es, der in diesen Nachdenken spricht, indem er von seinem Priesterrechte in Ermangelung eines Geistlichen an Bord Gebrauch macht und dadurch ein Zeugnis ablegt, welches einen Jeden von uns zur Nachfolge in seinem Kreise auffordert.“

— Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat der weitere Ausschuss des deutschen Lehrertages als Ort für den Pfingsten 1892 abzuhaltenen neunten Deutschen Lehrertag mit großer Majorität Halle a. S. bestimmt. Als Verhandlungsorte sind

sind in Aussicht genommen: 1. Die Lehrerbildungsfrage, 2. die Nothwendigkeit der allgemeinen Volksschule mit Rücksicht auf die soziale Frage, 3. die Erziehung verwahrloster Kinder.

— [Ein seltsames Testament] hat der Professor Ignaz Poppe in Basel hinterlassen. Er starb am 16. September, über 80 Jahre alt, und hinterließ ein mehrere Millionen betragendes Vermögen, das er „zur Erforschung der menschlichen Seele“ bestimmte. Die Gelehrten, die sich zur Behandlung dieser Frage im Hause des Erblassers zusammenfinden sollen, müssen unausgesetzt über die Aufgabe nachdenken und das Ergebnis ihrer Forschungen veröffentlichen. Sie sollen sparsam leben und von transzendent strenggläubiger Gesinnung sein, katholisch oder reformirt; ihre Schriften dürfen keine Fremdwörter enthalten, philosophische Schlagwörter wie „subjektiv“ und „objektiv“, „rational“ und „transcendent“ dürfen darin nicht vorkommen. — Professor Poppe der seiner Zeit einen großen Ruf als Arzt genoss, war in seiner äußeren Erscheinung ein Unikum; die herkulische Gestalt mit den hochbroschen Haaren, der weißen Hose und schwarzen Toppe und dem Cylinder war jedermann bekannt. Seit einigen Jahren praktizierte er nicht mehr und entzog sich den Blicken der Menschen. Er lebte bis an sein Lebensende dürftig und da er keine Familie mehr hatte, zuletzt unbeachtet und vergessen.

— [Arbeiter sind wir alle!] Nach unserer allerdings sehr atomistischen Ansicht ist jeder Mensch ein Arbeiter, der in ethischen Schaffen und Streben den Tag nützlich zubringt. Ob einer den Hammer schwingt, die Feder bewegt, unter der Erde gräbt oder im Amtszimmer regiert, einerlei, es sind alle Arbeiter, sobald sie die ihnen zugewiesene Aufgabe tren und brav erfüllen. Wir haben Alle einander nützlich, sind auf einander angewiesen, brauchen des Andern Dienste alle Tage und alle Stunden. Wir wollen unser Loos gegenseitig zu verbessern trachten, mit einander arbeiten, aber nicht bummeln und aus einem Arbeitsstag einen Bummeltag machen! Das schreibt mit Recht — ein schweizerisches Blatt.

— [Das Schmugglerunwesen und die Wilddieberei] an der französischen Grenze in den Vogesen nehmen mit den stürmischen Herbsttagen immer mehr zu. Von Jörtern und Grenzbeamten wurden in der Nähe von Mülhausen dieser Tage ein an 50 Mann starker Schmugglertrupp abgefaßt. Sie antworteten mit Flintenschüssen; die Grenzbeamten standen aber gut gedeckt, schossen eine Anzahl Wund und brachten darauf den ganzen Trupp gebunden nach Mülhausen. Bei Mülhausen haben mehrere Gelehrte mit Wilderern stattgefunden, drei der Uebelthäter hatten einen Jörster überfallen und ihn mit ihren Messern arg zugerichtet. Sie wurden verfolgt und eingeholt. Nur einer entkam, einer wurde erschossen und der Dritte fiel schwer verwundet in die Hände der Verfolger.

— [Ein Herzensroman], bei dem aber nicht die Entwicklung, sondern das Ende zu den Seltenheiten gehört, hat sich im Westen Berlins ereignet. Ein körperlich wie geistig von der gütigen Natur mit allerlei Gaben, nur nicht mit dem schönsten Mannes ausgestattet junger Mann ernährte sich nothdürftig als Musiklehrer. Er ertheilte auch „höheren Töchtern“ Musikunterricht, und wie es so zu geben pflegt, verliebte sich in den hübschen Lehrer eine der jungen Damen, eine 16jährige Amerikanerin, eine eltern- und mittellose Waise, die auf Kosten eines kleinreichen alten Erbseckels in Berlin erzogen ward. Natürlich erwiderte der Musiklehrer die zärtliche Neigung. Da aber Dittl Jonathan, das heißt: der geldstolze Dittl in New-York, niemals eine Verbindung seiner Nichte und Erbin mit einem armen deutschen Schüler gestatten hätte, lehnte Willy J. schließlich unverlobt nach den Gestirnen Amerikas zurück, selbstverständlich nicht ohne rührenden Abschied und die üblichen Schwellen ewiger Trenne. Soweit ist es nun die alte Geschichte. Neu aber ist ihr Abschluß. Vor drei Wochen nämlich erhielt der junge Musiker folgendes Kabeltelegramm: „Dittl gestorben. Geht auf Weichboden unterwegs; bezahle deine Schulden und komme sofort hierher!“ Das hat der junge Mann denn auch eiligst gethan. Seine zahlreichen Gläubiger sind von ihm angenehm überrascht worden, und er selbst schwimmt heute nicht nur in Waasse, sondern auch schon auf dem Ocean!

Entgegnung!

Ueber die „sogenannten“ Pfarrvereine findet sich im Graudenger Gefelligen (Nr. 27, v. 26. Nov. a. c.) ein Artikel, der der „Protest. Ver.-ins.-Correspondenz“ entnommen ist. Da ist wörtlich gesagt:

„Wir können gewiß keinem Stand das Recht bestreiten, sich in seinen Gliedern zu vereinigen und werden dies sogar als etwas Erfreuliches begrüßen müssen, wenn es geschieht in der Absicht und mit der Wirkung, die Schöpfungslust und Leistungsfähigkeit des Einzelnen in seinem Beruf dadurch zum Nutzen der Arbeit zu vermehren. Wir müssen aber zu unserem Bedauern bekennen, dieses Ziel bei den jetzt beliebten Pfarrvereinen wenig oder garnicht verfolgt zu sehen. Da drängen sich vielmehr die „Standesinteressen“, die Standesrechte, die Standesansprüche, als die Standespflichten in den Vordergrund u. s. w.“

Der Autor dieses Artikels scheint die Zwecke und Ziele der Pfarrvereine hiernach nicht genau zu kennen, vielmehr dieselben recht gründlich zu verkennen. Zur guten Orientierung über dieselben sei ihm das seit Oktober d. J. erscheinende „Ostpreussische Kirchenblatt“ (redigirt von Pfarrer Abramowski-Soldau) empfohlen. In Nr. 1 desselben, auf Seite 7, findet er die „Satzungen des ostpreussischen Pfarrvereins“ — welche inhaltlich mit denen der übrigen Pfarrvereine übereinstimmen. — § 1 lautet: „Der ostpreussische Pfarrverein will unter steter Betonung der hohen Bedeutung des Pfarramtes für Kirche, Staat und Gemeinde die Pflichten, Rechte und Anliegen der evangelischen Geistlichen vertreten“ und § 2: „Er sucht diesen Zweck zu erreichen durch festen Zusammenschluß aller Amtsgenossen, durch Stärkung der Amtstreue, Pflege des Amtsbewußtseins und Gemeindeguts, sinnes, sowie durch geschlossenes Vorgehen in allen Fragen, die das Pfarramt und die Pfarrer betreffen.“

Diese Satzungen kannte der betreffende Autor wohl nicht, sonst würde er wohl nicht geäußert haben: „Da drängen sich die Standesinteressen, die Standesrechte, die Standesansprüche viel mehr als die Standespflichten in den Vordergrund.“

Im Uebrigen bemerke ich, daß die Pfarrvereine zur Zeit erst entstehen, im Werden begriffen sind, — ein berechtigtes Urtheil über sie daher noch nicht möglich ist. Man warte ab, wie sie sich entwickeln; — dann sind auch Urtheile angezeigt und erwünscht, — noch nicht!

Pfarrer Droyson - Weinsdorf,
Mitglied des ostpreussischen Pfarrvereins.

— Die Firma H. Behrendt-Berlin, Friedrichstraße 160, hat wiederum ein neues Musikwerk ausgestellt: das selbstspielende Pianophon mit wechselbaren Noten. Durch Einlegen von Musikstücken, die aus durchlochten Leinwandstücken bestehen, kann man die längsten und schwierigsten Musikstücke zu Gehör bringen. Der Ton des Pianophon gleicht genau dem des Pianino und wird wie bei diesem durch Aufschlag von Hämmerchen an Stahlfäden erzeugt. Das Musikwerk wird getrieben durch einen Luftmotor, vermittelt einer Spiritusflamme, welche in zwölf Stunden nur für 20 Pfennig Spiritus verbraucht. Das Pianophon, welches zu gleicher Zeit ein hoch elegantes Möbel darstellt, ist hauptsächlich für Restaurants, Hausbälle u. s. w. passend und wird jeden Musikliebhaber vollständig befriedigen.

11. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuss. Lotterie.

28. November 1891, vormittags.

11. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuss. Lotterie.
Aus der Gewinne über 210 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
28. November 1891, nachmittags.
61 (1500) 28 277 42 797 805 101 919 1011 284 353 499 537
73 775 964 2030 38 236 52 78 472 81 585 867 924 3017 18 46 82 101
233 381 429 61 87 629 817 400 995 4113 376 470 558 66 695 726
801 85 5043 38 396 341 63 405 75 580 86 617 3 82 782 853 900 8123
440 49 680 7040 111 (1500) 62 (3000) 87 (3000) 31 414 42 647 8033
221 52 305 428 36 52 72 544 614 58 9000 (3000) 6 219 387 (3000) 427
59 736 844 998
10201 6 88 496 (1500) 613 36 73 727 34 59 935 11205 83 308 24
705 121123 223 502 31 743 70 827 38 (5000) 78 13063 141 (1500)
60 230 328 87 428 581 649 89 91 14288 826 747 80 876 937 15012
160 322 424 62 549 (1500) 78 96 613 18 29 45 90 901 7 10015 86
137 222 42 84 331 430 551 66 789 94 859 973 87 17096 185 255 444
658 719 27 908 70 73 18018 67 74 420 85 332 70 501 11 10016 62
131 51 73 252 374 413 74 555 791 82
20031 67 152 257 314 440 43 44 72 517 59 71 747 896 21092
22 125 322 (3000) 608 500 (5000) 81 966 22030 87 134 344 60 703 21
72 753 80 72 85 92355 470 619 67 724 71 85 968 86 24038 52 134
67 827 628 754 25018 70 113 89 326 87 786 952 26094 101 40
690 556 624 (3000) 833 55 84 924 27026 210 39 84 378 584 614 789 877
616 28019 66 128 (3000) 417 552 70 647 741 74 804 904 16
41 20029 113 35 64 89 277 496 (3000) 502 47 650 78 787 81 92 950
10001 100 425 28 599 601 760 928 13018 217 34 392 666 723 71
34074 168 216 393 577 98 775 82 944 34323 693 751 829 88
34053 85 229 509 721 31 56 89 15001 216 44 85186 322 519 (3000)
73 690 (1500) 726 90 201 58 97 (1500) 965 20178 536 (5000)
730 58 90 894 989 95 37018 19 30 112 339 54 513 61 624 73 813
84 71 93 908 28 39210 41 110 11 80 766 (5000) 945 61 30188 236
44 530 890 40 67 700 35 (1500) 950
40092 112 27 366 88 403 29 515 635 714 52 954 96 41092 105 22
83 844 (5000) 515 97 617 25 65 42010 15 65 (3000) 225 380 456 95 714
21 36 39 912 81 43064 90 297 301 529 83 880 733 953 (1500) 83 44200
40 (3000) 396 421 690 862 924 (1500) 45045 110 44 217 93 512 617
56 92 709 13 82 859 40000 9 37 156 209 357 80 432 647 11 47046
149 64 91 219 388 430 524 534 44 707 207 30 98 821 52 901 39 82 45069
71 (5000) 350 60 630 30 378 527 45 621 86 (5000) 87 773 832 51076 83
379 428 509 31 719 45 (3000) 48 867 (3000) 904 52233 376 87 407 31
569 723 83 53275 77 343 403 30 61 741 52 807 64 917 23 39 97 54056
84 101 54 89 241 335 37 54 61 483 99 517 65 91 720 810 21 50896 92
186 90 307 78 429 60 782 851 60050 103 212 50 51 (5000) 363 466 550
614 90 57159 250 72 537 645 728 976 65008 436 (3000) 52 581 708
15 878 59013 436 618 (3000) 43 63 89 78
60134 205 864 61047 49 (3000) 887 80 310 59 435 (5000) 93 618
19 02247 86 350 401 538 44 93 887 80 303 933 03302 40 70 99
145 200 429 48 645 778 (1500) 44 9218 27 68 314 39 408 545
62 94 93 (1500) 643 711 (3000) 65106 29 219 338 401 6 56 500
74 714 911 67 06164 213 592 658 77 (3000) 710 71 926 86 96 (3000)
67112 89 292 (1500) 358 89 879 900 25 53 65 84 04036 107 86 88
215 83 403 69 83 545 607 30 838 69 99 921 06031 66 (3000) 135 (3000)
236 38 80 315 442 80 543 96
70048 77 94 215 43 71 88 (417 (1500) 695 543 864 951 71045 190
237 (1500) 71 304 429 641 723 49 55 975 79 90 72185 39 308 68 510
653 88 (1500) 871 91 814 73143 78 358 57 531 672 744 49 370 74019 44
167 230 312 81 441 77 656 72 894 75713 82 117 271 339 436 45 508 54
745 76059 245 456 508 701 928 77354 45 (3000) 58 (1500) 235 231 63
732 41 75020 61 630 33 753 (3000) 76 (1500) 79257 92 316 39
73 (3000) 522 633 703 888
80048 97 127 297 450 94 543 63 64 818 808 900 81027 37 140
255 99 355 445 511 914 (3000) 65 82090 195 206 380 430 83 85 99 508
565 764 807 304 321 83032 95 323 446 51 74 672 97 775 (5000) 927 60
64025 32 129 58 257 400 33 29 501 5 835 96 906 8 63 29199 141 48
219 43 59 330 69 70 459 559 627 75 711 812 (1500) 98 958 69 72 80053
271 86 379 98 507 36 81 675 901 87025 122 78 298 491 543 693 753
70 72 879 912 96 85013 412 20 33 549 79 636 716 801 (3000) 12 947
69023 165 83 242 590 72 807 54
90084 226 436 506 741 974 99 01155 96 355 422 58 66 553 63
789 957 94 03142 89 256 423 511 12 737 80 866 977 03212 (3000) 44

11. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuss. Lotterie.

Aus der Gewinne über 210 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. November 1891, nachmittags.
61 (1500) 28 277 42 797 805 101 919 1011 284 353 499 537
73 775 964 2030 38 236 52 78 472 81 585 867 924 3017 18 46 82 101
233 381 429 61 87 629 817 400 995 4113 376 470 558 66 695 726
801 85 5043 38 396 341 63 405 75 580 86 617 3 82 782 853 900 8123
440 49 680 7040 111 (1500) 62 (3000) 87 (3000) 31 414 42 647 8033
221 52 305 428 36 52 72 544 614 58 9000 (3000) 6 219 387 (3000) 427
59 736 844 998
10201 6 88 496 (1500) 613 36 73 727 34 59 935 11205 83 308 24
705 121123 223 502 31 743 70 827 38 (5000) 78 13063 141 (1500)
60 230 328 87 428 581 649 89 91 14288 826 747 80 876 937 15012
160 322 424 62 549 (1500) 78 96 613 18 29 45 90 901 7 10015 86
137 222 42 84 331 430 551 66 789 94 859 973 87 17096 185 255 444
658 719 27 908 70 73 18018 67 74 420 85 332 70 501 11 10016 62
131 51 73 252 374 413 74 555 791 82
20031 67 152 257 314 440 43 44 72 517 59 71 747 896 21092
22 125 322 (3000) 608 500 (5000) 81 966 22030 87 134 344 60 703 21
72 753 80 72 85 92355 470 619 67 724 71 85 968 86 24038 52 134
67 827 628 754 25018 70 113 89 326 87 786 952 26094 101 40
690 556 624 (3000) 833 55 84 924 27026 210 39 84 378 584 614 789 877
616 28019 66 128 (3000) 417 552 70 647 741 74 804 904 16
41 20029 113 35 64 89 277 496 (3000) 502 47 650 78 787 81 92 950
10001 100 425 28 599 601 760 928 13018 217 34 392 666 723 71
34074 168 216 393 577 98 775 82 944 34323 693 751 829 88
34053 85 229 509 721 31 56 89 15001 216 44 85186 322 519 (3000)
73 690 (1500) 726 90 201 58 97 (1500) 965 20178 536 (5000)
730 58 90 894 989 95 37018 19 30 112 339 54 513 61 624 73 813
84 71 93 908 28 39210 41 110 11 80 766 (5000) 945 61 30188 236
44 530 890 40 67 700 35 (1500) 950
40092 112 27 366 88 403 29 515 635 714 52 954 96 41092 105 22
83 844 (5000) 515 97 617 25 65 42010 15 65 (3000) 225 380 456 95 714
21 36 39 912 81 43064 90 297 301 529 83 880 733 953 (1500) 83 44200
40 (3000) 396 421 690 862 924 (1500) 45045 110 44 217 93 512 617
56 92 709 13 82 859 40000 9 37 156 209 357 80 432 647 11 47046
149 64 91 219 388 430 524 534 44 707 207 30 98 821 52 901 39 82 45069
71 (5000) 350 60 630 30 378 527 45 621 86 (5000) 87 773 832 51076 83
379 428 509 31 719 45 (3000) 48 867 (3000) 904 52233 376 87 407 31
569 723 83 53275 77 343 403 30 61 741 52 807 64 917 23 39 97 54056
84 101 54 89 241 335 37 54 61 483 99 517 65 91 720 810 21 50896 92
186 90 307 78 429 60 782 851 60050 103 212 50 51 (5000) 363 466 550
614 90 57159 250 72 537 645 728 976 65008 436 (3000) 52 581 708
15 878 59013 436 618 (3000) 43 63 89 78
60134 205 864 61047 49 (3000) 887 80 310 59 435 (5000) 93 618
19 02247 86 350 401 538 44 93 887 80 303 933 03302 40 70 99
145 200 429 48 645 778 (1500) 44 9218 27 68 314 39 408 545
62 94 93 (1500) 643 711 (3000) 65106 29 219 338 401 6 56 500
74 714 911 67 06164 213 592 658 77 (3000) 710 71 926 86 96 (3000)
67112 89 292 (1500) 358 89 879 900 25 53 65 84 04036 107 86 88
215 83 403 69 83 545 607 30 838 69 99 921 06031 66 (3000) 135 (3000)
236 38 80 315 442 80 543 96
70048 77 94 215 43 71 88 (417 (1500) 695 543 864 951 71045 190
237 (1500) 71 304 429 641 723 49 55 975 79 90 72185 39 308 68 510
653 88 (1500) 871 91 814 73143 78 358 57 531 672 744 49 370 74019 44
167 230 312 81 441 77 656 72 894 75713 82 117 271 339 436 45 508 54
745 76059 245 456 508 701 928 77354 45 (3000) 58 (1500) 235 231 63
732 41 75020 61 630 33 753 (3000) 76 (1500) 79257 92 316 39
73 (3000) 522 633 703 888
80048 97 127 297 450 94 543 63 64 818 808 900 81027 37 140
255 99 355 445 511 914 (3000) 65 82090 195 206 380 430 83 85 99 508
565 764 807 304 321 83032 95 323 446 51 74 672 97 775 (5000) 927 60
64025 32 129 58 257 400 33 29 501 5 835 96 906 8 63 29199 141 48
219 43 59 330 69 70 459 559 627 75 711 812 (1500) 98 958 69 72 80053
271 86 379 98 507 36 81 675 901 87025 122 78 298 491 543 693 753
70 72 879 912 96 85013 412 20 33 549 79 636 716 801 (3000) 12 947
69023 165 83 242 590 72 807 54
90084 226 436 506 741 974 99 01155 96 355 422 58 66 553 63
789 957 94 03142 89 256 423 511 12 737 80 866 977 03212 (3000) 44

Solz-Verkauf.

Im Walde zu Gruppe wird vom

30. November d. J. ab (2787)

trockenes Brennholz

verkauft. Jeden Montag und Donner-
stag früh von 7-9 Uhr werden auf dem
Guthofe zu Gruppe Bestellungen ent-
gegengenommen und Verabfolgung zu Betz
gegen Verabfolgung ausgegeben.

Christbaum-

Confect

Riste 440 Etüd, reichhaltige Mischung
N. 2,80. Nach. Bei 3 Risten 1. Präst.
Friedrich Fischer, Dresden-N.12

Dr. Spranger'sche Magen-

helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Mi-
sern, Magenkrampf, Leber-, Nieren-,
Verschleimung, Aufgetriebensein,
Stomatitis, Gegen Sodbrennen,
Sodbrennen, machen viel Appetit.
Näheres die Gebrauchsanw. zu haben
i. d. Apotheken zu 60 Pf.

G. Dr. Pattison's

Nichtwaite

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als Gicht, Brust-, Hals- und
Rücken-, Kopf-, Hand- und Fußgicht,
Gichtschmerzen, Nieren- und Blasen-
gicht, Gicht in den Gelenken.
In Packeten zu 1 Mk. und halben zu 50 Pf. bei
Fritz Kysar, Leipzig, Markt 12.

Christ-

baum-Confect

Einige Waare garantirt.
Reichende Heilmittel.

440 Etüd für M. 3.-

Bei Einlieferung von M. 3.50, (Mittler
N. 3.20) oder bei Einlieferung von 3 Kisten
franco. Risten mit größtem oder kleinstem
Confect von M. 3.50 bis M. 6.00.

Risten mit 5. Sekunden

zu M. 3.00, 5.00, 8.00 und 10.00.

Jeder Riste wird eine gestrichelte Dichtung
als Probe beigegeben.

G. Rickmann, Dresden, Humboldtstr. 1.

Musikinstrumente

kauft man am besten direkt in der

Instrumenten-Fabrik von

L. P. Schuster in Markneukirchen i. S.

Zeitschrift. Cataloge umsonst und postfrei:

A. über alle Streich- u. Blasinstrumente,
Rhythmen, Gitarren, Trommeln,
Saiten, Pfeifen, Flöten u. (7799)

B. über Harmonikas, Spielböden,
Musikwerke u.

Den Herren

Gutsbesitzern

Jagdverwaltern

Jägern und

Förkern

empfehle ich meine chemisch präparierte,
wasserdichte, schmelzbare Jagdflügelmarken.

Bei Gebrauch derselben konstatirt sich
das Stiefelwerk vorzüglich. Gegen Einf.
von 3.50 Mk. per Postanweisung oder
gegen Nachnahme sende ich incl. Briefe
5 Pfund franco zu. (1550)

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Firma H. Streich

Fabrik chemisch-präp. Wäpfe u. Leberfett
Pöten. Grabenstraße Nr. 24.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franko.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., BERLIN NW.
Schiffbauerdamm 3.

S. Engel in Posen,
Seifen- und Parfümerien-Fabrik mit Dampftrieb,
gegründet 1824,
(4465)
empfeht billigt unter Bürgschaft:
Riegel-, Stück-, Fass-, medizinische u. wohlriechende
Seifen, Blumengerüche, Mundwasser, Zahnpulver,
Wagenfett, Maschinentalg und chemisch-technische
Erzeugnisse aller Art.

H. Lindemann
Uhren-Handlung
Berlin C.,
Kochstraße Nr. 1 (Ecke Münzstraße)
verkauft und versendet mit reeller Jähriger Garantie:
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 4feinig, a 13 Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 8-10feinig, a 14 Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 4feinig, a 15 Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 8-10feinig, a 16 1/2 Mark,
Silberne Herren-Remontoir-Uhren mit Goldrand, 15feinig, a 21, 23
und 26 Mark,
Silberne Herren-Remontoir-Uhren (Silber-Edel über dem Glase),
a 25 und 30 Mark,
Silberne Damen-Remontoir, Goldrand, 10feinig, a 18, 20 u. 22 1/2 Mark,
Silberne Damen-Remontoir (Silber-Kapsel über dem Glase), a 25 Mark,
Silberne Damen-Remontoir, a 8 und 9 Mark,
14 Karat goldene Damen-Remontoir, 8-10feinig, a 25, 33, 35 u. 40 Mark,
14 Karat goldene Damen-Remontoir (Goldkapsel über dem Glase),
a 40, 50 und 60 Mark,
14 Karat goldene Herren-Remontoir, mit Goldkapsel über dem
Glase, a 60, 70, 80 bis 200 Mark,
14 Karat goldene Herren-Remontoir, Goldkapsel über dem Glase
mit Replique, a 250-400 Mark,
Sämtliche goldene Uhren sind mit dem Reichstempel versehen,
und auch genau regulirt. Garantieschein wird beigegeben. Umtausch
wird, wie bekannt, bereitwillig gestattet. (2829)
Ferner hatte Gelegenheit, einen großen Posten Herren- und
Damen-Faschinen, sowie auch Operngläser, billig zu kaufen und
officire Herren- und Damen-Ketten a 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
50 Pf. pro Stüd. Operngläser a 4 und 5 1/2 Mk., sowie auch bessere
Qualitäten mit Etui und Riemen, a 7 und 10 Mk. pro Stüd.
Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, a 19, 21
und 25 Mark.
Verhand nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder gegen vorherige
Einsendung des Betrages.

Die rühmlichst bekannte
Königlichen-Fabrik von Gebr. Draeger, Bromberg
gibt Wiederverkäufern auf 3 Mk. Königlichen
1 Mk. Rabatt!

Deutsch-Italienische
Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königl. italien. Staatskontrolle
in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
Marca Italia
1 Flasche 12 Flasche Heetol.
Mark Mark Mark
-90 -85 105
Vino da Pasto 1 1.05 1.- 120
Vino da Pasto 3 1.30 1.25 135
Vino da Pasto 4 1.55 1.50 150
Die Preise verstehen sich ohne Glas und Fässer, welche berechnet
und zum berechneten Preise zurückgenommen werden. (1411)
Schnitz-Marko.
Diese durch k. ital. Staatskontrolle ge-
rühmt reinen, augenlich schmeckenden und wohl-
bekömmlichen rothen ital. Naturweine eignen sich
vortrefflich als tägliches Tischgetränk für weite
Kreise, und übertreffen nach dem Urtheil kompe-
tenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die
fogenannten Vorbeurtheile in gleicher Preis-
lage.
Auch auf die anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessertweine,
wie Castelli Romani rosso u. bianco, - Chianti Extra vecchio,
Lacrima Christi rosso u. bianco, - Castel Mombardino, - Vino dolce
bianco, - Moscato, - Marsala, - Vermouth di Torino u. Cognac,
sei besonders aufmerksam gemacht und verlange man die ausführlichen
Preislisten der Gesellschaft.
Zu beziehen in Brandenburg von:
H. Güssow, Güssow's Conditorien,
Rudolph Barand.
In Cöln: F. W. Knorr.
In Elmsie: Anton Goga.
In Deutsch Eylau: F. Henne.
In Söbau Westpr.: A. Badt.
In Marienburg Westpr.:
Oscar Meissler.
In Schwabach: A. W.
Adolf Aronsohn.

Zur Beachtung. Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die
Marken der Gesellschaft allerwärts erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man
achte daher darauf, daß die Etiketten auf den Flaschen der Gesellschaft
die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-Ital.**
Wein-Import-Gesellschaft, Daube, Donner, Kinen & Co. tragen müssen.
Für vortheilhafte und gewinnbringende Witzherzeugung:
Käber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmäftung. (1508)
Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche
Zeugnisse zuverläss